

# Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (C. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.  
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50.  
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: G. Eise, Verleger: A. Brinmann,  
beide in Hamburg.  
Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg 22, Fehlfeststr. 28, I.

Anzeigen:  
Für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum 30 M.  
für Versammlungsanzeigen 10 M. pro Zeile.

## Lohubewegung.

Gestrickt wird in Bremen, Darmstadt, Eutin, Schleusingen - Sinternah, Siegnitz, Queblinburg und Schneidemühl.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Bremerhaven-Lehe-Geeftemünde, Grabow i. Meckl. und Rostock.

Gesperrt sind in Alten-Essen das Geschäft von Schmelz & Diepenbrock, in Bielefeld-Salzhusen der Neubau der Stärkfabrik von Hoffmann, in Magdeburg der Bau von Drub & Engelman, jetzt Wille, Helmstedterstraße, in Marienburg in Westpreußen die Arbeiten am Brückenbau, in Nordenham-Blegen die Hafengebäuden der Firma Rogge, in Rowawes-Neendorf das Geschäft von Meier, in Nürnberg das Geschäft von Birkmann, in Odesloe die Geschäfte von Comdühr, Klink und Schacht, in Pöhriz das Geschäft von Benkwich, in Köfelitz bei Pöhriz das Geschäft von Pagenfuß, in Schwelm i. W. das Geschäft von Sommer und in Strasburg i. d. U. das Geschäft von Wwe. Schulz.

Arbeitslosigkeit herrscht in Bergen a. Rügen, Bielefeld, Konstanz, Lissa i. P., Mainz, Thorn und Wiesbaden infolge des Maurerstreiks.

## Preussische Wohnungsfürsorge.

gh. Nach langjährigen Vorarbeiten hat die preussische Regierung einen Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse ausgearbeitet und veröffentlicht. In der Begründung des Entwurfs werden die Mißstände auf dem Gebiete des Wohnungswesens eingehend nachgewiesen und darauf zurückgeführt,

„daß fast allgemein in den größeren Städten und vielfach auch in den mittleren und kleineren Gemeinden die Herstellung kleiner, gesunder Wohnungen dauernd hinter dem Bedürfnisse zurückbleibt, während zugleich ältere Häuser, in denen bisher minderbemittelte Familien zu angemessenen Mietpreisen ein leidliches Unterkommen fanden, beseitigt werden, und daß infolge des unzureichenden Angebots an kleinen Wohnungen, wie namentlich auch der durch eine ungesunde Spekulation vielfach übermäßig gesteigerten Bodenpreise der Preis dieser Wohnungen außer Verhältnis zu dem Einkommen der minderbemittelten Bevölkerungskreise steht. Diese sind daher genötigt, entweder bei der Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses auf das denkbar bescheidenste Maß hinauszugehen und neben gesundheitlich bedenklichen Wohnungen besonders häufig mit ungenügenden Zellwohnungen, die des erforderlichen Abschlusses gegen andere Wohnungen entbehren, vorlieb zu nehmen oder größere und teurere Wohnungen selbst auf die Gefahr hin zu mieten, daß Ausfälle bei der Weitervermietung zur schweren wirtschaftlichen Schädigung des Mieters führen. Ueberfüllung der Wohnungen und eine ungesunde Entwicklung des Abmieten-, Einlieger- und Schlafgängerwesens, mangelnde Instandhaltung der Wohnungen durch den Vermieter und weitgehende Verschiebung des Mietvertragsrechts zu Ungunsten der Mieter sowie ein häufiger Wohnungswechsel, namentlich der kinderreichen Familien, sind die ständigen Begleiterscheinungen dieses Mangels an kleinen, gesunden und billigen Wohnungen.“

So wenig Neues diese Darlegungen für jeden enthalten, der einen Einblick in die hier in Betracht kommenden Verhältnisse hat, sind sie doch eine durchaus zeitgemäße Antwort auf die Vertuschungsversuche, welche sich gewisse Hausbesitzer, wie z. B. der Dresdner Baumeister Hartwig in seiner Denkschrift zu dem letzten Haus- und Grundbesitzertag leisten, aus Angst, ihnen

könnte durch wirksame Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Profit geschmälert werden.

Nach dem Plane des Entwurfs sollen nun die Wohnungsverhältnisse in der Weise verbessert werden, „daß dem Bedürfnisse entsprechend die Herstellung kleiner, in gesundheitlicher, sittlicher und sozialer Beziehung einwandfreier Wohnungen tunlichst gefördert und daß der Mietpreis dieser Wohnungen in angemessenen Grenzen gehalten wird“. Zu diesem Zweck müßte „nach Möglichkeit“ die „ungesunde Bodenspekulation“ lahmgelegt und damit die Ursachen beseitigt werden, die heute der Errichtung kleiner, preiswerter Wohnungen erschwerend entgegenstehen. Aus diesem Grunde soll die Aufteilung des Bodens mehr als bisher dem jeweiligen in dem Stadtteil oder Planabschnitte zu befriedigenden Wohnungsbedürfnisse angepaßt werden. Für die Wohnungen der minderbemittelten Bevölkerungskreise sollen die Blocktiefen gering und ebenso die Straßen von geringerer Breite sein, damit Hinterwohngebäude und tiefe Flügelbauten vermieden und kleinere Grundstücke und Häuser geschaffen werden, die auch kleine Leute zu erwerben und zu besitzen in der Lage seien. Hierdurch wäre, so hoffen die Bearbeiter des Entwurfs, denjenigen Spekulanten das Handwerk gelegt, die deshalb die Preise für Grund und Boden so sehr in die Höhe treiben, weil sie große Massenmietehäuser mit mehrfachen Quergebäuden und Höfen errichten und dadurch eine sehr große Summe als Mieten für die hergerichteten Wohnungen zusammenbekommen.

Der billige Preis des Baulandes soll ferner dadurch erhalten werden, daß es niemals an Bauland fehlt, daß stets zeitig genug neues Baugelände der Bebauung erschlossen wird, daß möglichst früh die Bebauungspläne festgesetzt oder die bestehenden Bebauungspläne auf das in der Nähe des bereits bebauten Gemeindegebietes gelegene Gelände erweitert und die Straßen für den Anbau in ausreichendem Maße fertiggestellt werden. Damit aber das auf diese Weise zugänglich gemachte Bauland nun doch nicht zu spekulativen Zwecken unbenutzt liegen bleibt, soll solch unbenutztes Bauland mit möglichst hoher Steuer belastet werden. Dagegen sollen zu der Errichtung solcher Wohngebäude, welche vorwiegend dazu bestimmt sind, minderbemittelten Familien gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu gewähren, die Unternehmer in der Weise angestachelt werden, daß ihnen ein Teil der Straßenkostenbeiträge, mindestens aber ein Viertel derselben, erlassen wird.

Diese Bestimmungen bilden den Kern des Entwurfs. Allerdings enthält der Entwurf noch ein ganzes Bündel weiterer Paragraphen, die sich auf die Benutzung der Gebäude zum Wohnen und Schlafen, auf die Unterbringung von Arbeitern sowie auf die Wohnungsaufsicht beziehen. Diese Bestimmungen können aber gar nicht ernsthaft in Betracht kommen, wenn nicht durch den ersten Teil des Entwurfs das erstrebte Ziel erreicht, die Herrichtung von Arbeiterwohnungen in genügendem Maße durchgeführt wird. Deshalb ist für die Beurteilung des Entwurfs von entscheidender Bedeutung die Beantwortung der Frage, ob von den Maßnahmen, welche, wie wir ausführlich dargelegt haben, die „ungesunde Bodenspekulation“ bekämpfen sollen, in der Tat die Beseitigung der Wohnungsnot zu erwarten ist.

Diese Frage müssen wir vernennen, weil die vorgesehene Maßnahmen zwar manche, an sich zweckmäßige Verbesserung bedeuten würden, trotzdem aber den Bodenwucher auch fernerhin durchaus nicht unmöglich machen können. Sie richten sich ausschließlich gegen den kleinen Spekulanten, der nur einen verhältnismäßig geringen Teil des Baugeländes in seinen Besitz bringen kann und dem daher dadurch,

daß rings um seinen Besitz herum genügend Wohnhäuser errichtet werden, die Gefahr droht, sein Land zu den erwarteten hohen Wucherpreisen nicht los zu werden. Vor dieser Gefahr sind aber die Großspekulanten geschützt. Ihnen ist es eine Kleinigkeit, für ein recht profitables Geschäft schier unbegrenzte Mittel zusammenzubringen. Mit denselben sind sie in der Lage, das gesamte Bauland, das für absehbare Zeit in Betracht kommt, unter ihre Hand zu bringen, und dann sind sie noch mehr als bisher die Herren der Situation und können nach wie vor den Wohnungswucher bis aufs äußerste treiben. Da ja das Angebot von Bauland nicht beliebig vergrößert werden kann, so ist es gerade auf diesem Gebiete dem Großkapital verhältnismäßig leicht, sich eine Monopolstellung zu erringen, um das arbeitende Volk „genügend“ schröpfen zu können. Darauf beruhten schon bisher zu einem guten Teil die „glänzenden“ Erfolge des Bodenwuchers. Durch das vorgesehene Gesetz würde das Großkapital nur zu um so ausgehenderen Spekulationen gedrängt werden.

Nicht nur die „ungesunde“ Spekulation, sondern jede Spekulation ist darauf bedacht, einen möglichst großen Profit zu erzielen. Deshalb sind alle kleinen Mittelchen hier, wo das Großkapital sich gleichsam ein unbeschränktes Verfügungsrecht über den Markt verschaffen kann, völlig wirkungslos. Was hilft es, wenn die Gemeinde den Bebauungsplan herrichtet, die Straßen ausbaut und sonst in jeder nur denkbaren Weise zum Bau von Wohnhäusern für minderbemittelte Leute aufmuntert — wenn aber die Eigentümerin des Grund und Bodens eine große Baubank oder ein Ring solcher Banken nur so viele Baupläge abgibt, daß die Wohnungsnot niemals verschwindet und die Miete dauernd auf der Höhe bleibt, die dem Profitinteresse der Bodenspekulanten am besten entspricht.

Um die Mißstände auf dem Gebiete des Wohnungswesens zu beseitigen, ist es eben notwendig, das Monopol des Großkapitals zu durchbrechen. Dies kann aber einzig und allein von der Gesamtheit geschehen, weil nur sie stärker und mächtiger als das Großkapital ist. Daher muß es das Ziel aller derjenigen, welche ernsthaft die Wohnungsverhältnisse verbessern wollen, sein, daß Staat und Gemeinde das Bauland, ohne einen Tribut an die Bodenwucherer zu zahlen, d. h. zu dem Preise, den das Land als landwirtschaftliches Grundstück hat, in Besitz nimmt und die nötige Anzahl passender Mietwohnungen herstellt. Solange Gesetzgebung und Verwaltung nicht diesen Weg beschreiten, ist jedes Gesetz schließlich doch nur ein Schlag ins Wasser.

Freilich ist die erste Voraussetzung für ein solches Vorgehen, daß der entscheidende Einfluß des Großkapitals auf die Gesetzgebung und Verwaltung in Staat und Gemeinde beseitigt wird; denn das Großkapital wird doch nie und nimmer selbst sich auf eine solche Weise ein „gutes Geschäft“ verderben. Das kann nur durch die entscheidende Mitwirkung der großen Masse des arbeitenden Volkes geschehen. Aber auch in dieser Beziehung verfährt der Entwurf vollständig. Den Arbeitern sollen keine Rechte eingeräumt werden, obgleich zugestanden wird, daß der Einfluß der Hausbesitzer bisher nur zu oft die nötigen Maßnahmen der Gemeinden gegen die schlechten Wohnungsverhältnisse vereitelt hat. Die einzige Hilfe hiergegen sieht der Entwurf darin, daß die Gemeinden unter das Oberkommando der — Polizei gestellt werden, die ja in ihrer Allwissenheit und ihrem unbegrenzten Wohlwollen für die Arbeiter das Nötige veranlassen werde.

Damit aber ist der Entwurf in den Augen jedes denkenden Arbeiters gerichtet. Ein Polizeigesetz kann den Arbeitern unter den heutigen Verhältnissen niemals etwas Gutes bringen. Und dieses Polizeigesetz, das sich mit ganz unzureichenden Mitteln gegen einen der



schlimmsten Auswüchse des Kapitalismus wendet, wird schließlich doch nur zu einer weiteren Belästigung der Arbeiter werden.

Der „Hausbesitzerstand“.

Th. Berlin, 15. 8. 04.

Die Unzulänglichkeit der bürgerlichen Gesetzgebung zeigt sich an allen Ecken und Enden. Der Gesetze und Verordnungen gibt es so unendlich viele, daß kein einziger Mensch mehr alle kennt. Selbst die Berufsjuristen, Rechtsanwälte, Richter, Staatsanwälte und Professoren der Rechtswissenschaften an den Universitäten sind nicht mehr im Stande, den Inhalt aller Gesetze in sich aufzunehmen. Trotzdem gilt gegenüber dem Laien, den man nicht einmal mit den Hauptgrundzügen der Gesetze vertraut gemacht hat, der geradezu blödsinnige Grundsatz, Unkenntnis der Gesetze schütze ihn nicht vor Bestrafung. Daß dieser Grundsatz dem anderen widerspricht, der als Voraussetzung für die Strafbarkeit einer Handlung das Bewußtsein des Handelnden, sich strafbar gemacht zu haben, festsetzt, bekümmert unsere Gesetzgeber nicht.

Doch nicht nur nach dieser Richtung hin zeigt sich klar die Unzulänglichkeit unserer Gesetzgebung. Viel greller tritt sie noch hervor, wenn wir betrachten, in welche Gebiete des öffentlichen und des privaten Lebens die Gesetzgebung regelnd eingreift und in welche nicht. Ueber hundert Kleinigkeiten finden wir da breite und weite Gesetze, während die Gesetzgebung auf großen, wichtigen Gebieten vollständig versagt. Schläge Sonntags während der Kirchstunden einige Nägel in deiner Wohnung ein, was einen anderen belästigt, niemanden schadet, und du läufst Gefahr, ein Strafmandat zu erhalten. Lasse als Geschäftsmann keinen Laden Abends einige Minuten länger auf, als gestattet ist, und du bist einer Anzeige sicher. Sammele bei Bekannten ohne hohe obrigkeitliche Erlaubnis einige Mittel für streikende Arbeitsbrüder, und du wirst vor den Kadi geschleppt. Stehe vor einer Fabrik, einem Zimmerplage Streikposten, und die Polizei fängt dich weg wie einen tollwutverdächtigen Hund, obwohl du niemandem im Wege gestanden, den Verkehr nicht im mindesten gestört, keinen Menschen angedeut hast. So gibt's Gesetze in Hülle und Fülle, wo sie nicht notwendig sind.

Auf der anderen Seite gibt es keine Gesetze, wo die wichtigsten Lebensinteressen breiter Massen in Frage stehen. Es gibt kein Gesetz zum Schutz gegen Arbeitslosigkeit, keines zur Beseitigung des Wohnungselends, keines zum Schutze gegen ungenügende Ernährung und Bekleidung, keines zum Schutze gegen Auswucherung durch zu hohe Warenpreise. Auf allen Gebieten der Ausbeutung der Besitzlosen durch den Besitz hält Vater Staat die Augen zu. Mag da das Elend noch so groß sein, er denkt an keinen gesetzlichen Schutz. Ist ein deutscher Spekulant in Gefahr, in einem fremden Erdwinkel ein paar Tausend Mark zu verlieren, dann werden sofort Kriegsschiffe hingeschickt. Aber der Ausbeutung des eigenen Volkes durch einige Zehntausend Bevorrechtieter sieht derselbe Vater Staat gelassen zu. Das ist nun 'mal so im Klassenstaate und wird nicht eher anders werden, als bis der Klassenstaat und die Kapitalherrschaft vom Sozialismus werden überwunden worden sein.

Mit welcher Unverschämtheit aber die Drohnen im bürgerlichen Klassenstaate das Recht auf Ausbeutung proklamieren, das zeigte in ungehinderter Frechheit der 26. Verbandstag der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, der soeben in Breslau getagt hat. Er rühmt sich, jetzt 219 Vereine mit 120 000 Mitgliedern zu zählen. Man muß wissen, daß es sich dabei nicht etwa um Hausbesitzer handelt, die ein kleines oder größeres Grundstück besitzen, in dem sie mit ihrer Familie wohnen und von dem sie einen Teil an Mieter abgegeben haben, sondern um Leute, die aus dem Wohnungsbauvermögen ein Geschäft machen, die meist mehrere Häuser besitzen und sich zu dem Zwecke bereinigt haben, die Mietpreise für Wohnungen möglichst hoch zu schrauben, die Abmieter möglichst rechtlos zu machen und die Gesetzgebung in dem Sinne zu beeinflussen, daß der Ausbeutung der Wohnungsmieter durch die Hausbesitzer keinerlei Schranken auferlegt werden sollen. Nicht einmal die Konkurrenz von Baugenossenschaften, die sich aus Mietern zusammensetzen, um der Furcht der Hauspächter zu entrinnen, wollen sie dulden.

An der Spitze des Verbandes steht der in Sachsen weidlich bekannte Baumeister Leberecht Hartwig in Dresden, ein wütender Sozialistenfresser und Antisemit, der aber der Ausbeutung der Mieter durch die Hausbesitzer schlimmer das Wort redet, als es der „fresche Jude“ tun könnte. Besagter Leberecht hat als Stadtabverordneter in Dresden schon zahlreiche Beweise seiner unglaublichen Rückständigkeit in allen sozialen Fragen erbracht. Gegen den Ladenschluß an Sonntagen war er aus dem Grunde, weil seine Frau sonst Sonntag Abends keinen „frischen Aufschnitt“ kaufen könne. Der Anlage von Volks- und Schulbrauereibädern wiederstrebte er, weil auch er sich als Kind und junger Mann nicht habe haben können und doch ein gesunder Mensch geworden sei. Freilich, auf einer anderen Seite merkte man es dem Leberecht an, daß er sich nicht genug gewaschen hatte, denn in einem Zivilprozeß erkannte der Richter, daß Leberecht bei einem Grundstückshandel es „an Treu und Glauben“ habe mangeln lassen. — Das ist der Mann, der an der Spitze des Verbandes deutscher Hausbesitzervereine zur Aus-

wucherung der Mieter steht. Von ihm kann es allerdings nicht auffallen, daß er von einem „Hausbesitzerstand“ sprach, der bei der Regierung lange nicht genug Gehör finde. In Breslau sagte Leberecht u. a.:

Wenn man erwägt, daß eins der konservativsten und ruhigsten Elemente des modernen Staatswesens die städtischen Hausbesitzer sind, wie ihnen noch immer die Nachwirkungen der ehemaligen, unter feudalem Drucke leidenden Vergangenheit anhaften (!), wie sie in unglaublicher Duldsamkeit geneigt sind, bei sich selber auf die Forderungen der Gerechtigkeit und Willigkeit (!), so muß ein solches Wachstum alle Angehörigen des Verbandes mit hoher Freude erfüllen. . . . So wachsen auch seine einzelnen Glieder im Hinblick auf die starre Wucht der ihnen feindlich gegenüber stehenden Massen der Ungerechten, der Weibrten, der Streber nach Ruhm auf dem Wege des unvernünftigen Kampfes gegen den Hausbesitz, der Machtbesitzenden, aber Gerechtigkeitsfinnes- und Wohlwollenarmen. . . .

Da aus dem Stegreife solches holbe Blech niemand zu reden im Stande ist, hat Leberecht sich die schwulstigen Sätze vorher genau aufgeschrieben und eingepägt. Es liegt also kein falscher Zungenschlag wie beim Minister Budde vor, wenn Leberecht Hartwig von der „unglaublichen Duldsamkeit“ der Hausbesitzer redet, sondern er hat im Ernste gewagt, die Hauspächter, die keinem Arbeiter mit mehreren Kindern Wohnung geben wollen, als Muster christlicher Tugend hinzustellen. — Gegen die Hausbaugenossenschaften machte er geltend, sie seien in Großstädten von über 100 000 Einwohnern überhaupt nicht nötig. Also dort, wo das Hauspächertum erst seine gefährlichsten Formen annimmt, will Leberecht die Konkurrenz der Mietervereinigungen ausgeschlossen wissen. Aus „Gründen der Gerechtigkeit“ forderte Leberecht die Kommunen und die Privatleute auf, den Baugenossenschaften die Unterstützung zu verweigern. Er sagte:

Wenn der Staat den Arbeitern billige Lebensmittel liefern wollte, dann würden sich die Landwirte mit Recht dagegen wenden. Ebenso dürfen es sich die städtischen Hausbesitzer nicht gefallen lassen, wenn der Staat einigen Klassen zum Schaden der Hausbesitzer billige Wohnungen liefert.

Weil also der Arbeiter in der Ernährung überborteilt wird, muß der Staat auch erlauben, daß der Hausbesitzer den Arbeiter auch in den Mietpreisen auswuchere. Der Arbeiter ist ja überhaupt nur dazu da, daß er ausgeplündert wird. Zehn Prozent seines gesamten Jahresverdienstes knüpfen ihm die notleidenden Agrarier durch zu hohe Lebensmittelpreise zuviel ab; warum soll da der Hauspächter nicht auch zwanzig Prozent des proletarischen Gesamteinkommens für sich rauben dürfen? Entweichen kann ihm der Arbeiter nicht. Eine Wohnung muß jede Arbeiterfamilie haben; unsere klimatischen Verhältnisse gestatten das dauernde Kampieren im Freien nicht. Die Hausbesitzer brauchen darum nur fest zusammen zu halten, da müssen die Arbeiter ihnen als Mieter ins Garn laufen, und die Hausbesitzer laufen keine Gefahr, daß der Erpressungsparagraf gegen sie angewendet wird, der mit hohen Strafen denjenigen bedroht, welcher unter Ausnutzung der Notlage eines Menschen von diesem unbilligen Gewinn herausschlägt.

Zum Schlusse forderte Leberecht, daß der „Hausbesitzerstand“ als solcher in den Parlamenten, also im Reichstage und in den Landtagen der Einzelstaaten, Sitz und Stimme erhalte, damit er seine „unglaubliche Duldsamkeit“ bei Gestaltung der Gesetze in die Praxis umsetzen könne.

Es lohnt sich nicht, die Frechheit der Hausbesitzerforderungen zu kritisieren. Jeder Arbeiter, namentlich jeder städtische Arbeiter, kennt die „unendliche Duldsamkeit“ der Hauswirte. Fast schutz- und rechtlos ist der Mieter den Vermietern ausgeliefert. Die schwachen Anläufe, die das neue Bürgerliche Gesetzbuch nehmen wollte, den Mieter zu schützen, sind bereinigt worden. Es genügt, mitzuteilen, wie weit der „Gerechtigkeitsinn“ des Zentralverbandes der Hausbesitzervereine geht. Es gibt im Betriebe des bürgerlichen Klassenstaates kaum überflüssigere Drohnen als die Hausbesitzer, die für sich beanspruchen, als besonderer „Stand“ Sitz und Stimme in den gesetzgebenden Körperschaften zu verlangen.

Löschung der Wohnungsfrage! Eine Aufgabe, die der heutige Staat niemals erfüllen können. Auch hier harret des organisierten Proletariats noch ein gutes Stück Arbeit.



Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Achtung, Vertrauensleute!

Die nachstehenden Zahlstellen haben Abrechnung über das zweite Quartal noch nicht eingekandt: Annaburg, Ansbach, Baden, Bargtheide, Barby, Colmar i. El., Crohne a. d. Brahe, Cracau, Crumstadt, Delitzsch, Demmin, Deutsch Gellau, Donau-

eschingen, Dresden, Ellrich, Enkheim, Erzhäusen, Finsterwalde, Förste a. d. S., Gelsenkirchen, Hameln, Hämmerntal, Hildesheim, Ilmenau, Kirchhain (N.-L.), Lützen, Meiningen, Meldorf, Minden i. W., M.-Glabbach, Neudamm, Northeim, Obererlenbach, Oebisfelde, Oidesloe, Prenzlau, Pr. Stargard, Rakeburg, Rheingönheim, Roslau, Ruhrtort, Schöningen, Staffurt, Strinck-Trinitatis, Tessin, Walsrode, Wandsbeck, Weiterstadt, Westerland, Wehlau, Wronke, Worms und Zweibrücken.

Vorstehende Zahlstellen sind bereits allesamt schriftlich aufgefordert, ihren Verpflichtungen betreffs der Abrechnung nachzukommen; es wird deshalb, weil die schriftliche Ermahnung bisher fruchtlos, notwendig sein, daß die mit der Agitation betrauten Kameraden persönlich eingreifen.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen der Agitationskommissionen.

Agitationsbezirk Bayern.

Unser Bericht vom ersten Quartal schloß mit dem Wunsche, im zweiten Quartal von einem weiteren Erstarken der Organisation im Bezirke Bayern berichten zu können. Dieser Wunsch hat sich erfüllt. Die Mitgliederzahl hat bereits das erste Tausend überschritten, gegen 427 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Leider muß konstatiert werden, daß trotz wiederholter Aufforderung einige Zahlstellen den Fragebogen bis zur Abfassung des Berichts noch nicht eingekandt haben.

Das zweite Quartal war ein sehr arbeitsreiches. Außer dem Gauleiter haben sich Kameraden aus München, Nürnberg, Kempten und Reichenhall an der Agitation beteiligt. In 38 Fällen mußten Reisen unternommen werden, wobei insgesamt 41 Orte besucht wurden, und zwar 9 Orte je einmal, 8 Orte zweimal, 4 Orte dreimal und 1 Ort viermal.

Die Lohnbewegung in Nürnberg, welche mit dem Abschluß eines Tarifvertrages (siehe „Zimmerer“ Nr. 25) ihre Erledigung gefunden, erforderte mehrere Male die Anwesenheit des Gauleiters. Der Vertrag wurde unter Mitwirkung desselben beraten und ausgeführt. In Kempten am Bräudenbau wurde mit der Firma Kunz & Co. eine Vereinbarung getroffen, wodurch die elfstündige Arbeitszeit in eine zehnstündige, die 14tägige Lohnzahlung in eine acht tägige umgewandelt und der Lohn, der zwischen 35 und 40 % gestanden, auf 39 bis 45 % erhöht wurde. Desgleichen wurde ein Zuschlag für Ueberstunden- und Sonntagsarbeit von 25 % zugestanden. In München wurden in zwei Fällen Differenzen durch Vermittlung des Gauleiters geschlichtet. In einem Falle wurde eine Lohnerhöhung von 3 % zugestanden, in einem anderen Falle hatten sich unsere Kameraden geweigert (laut Versammlungsbeschlusse) Ueberstunden zu machen. In fünf Orten mußte der Gauleiter für die Einwendung der Streifondsbeiträge persönlich eingreifen.

Versammlungen mit Vorträgen haben 36 stattgefunden. Allen Versammlungen ging eine Flugblatt- resp. Handzettelverteilung voraus. Außerdem fanden statt: 16 Sitzungen und 17 Besprechungen. In drei Zahlstellen mußte der Gauleiter an der Fertigstellung der Abrechnung mitwirken. Als neue Zahlstelle ist Reichenhall zu verzeichnen.

Die Korrespondenz umfaßt 273 Postausgänge und 97 Eingänge. Der Verkehr mit den Zahlstellen läßt bei einigen noch viel zu wünschen übrig. In Nordbayern geht es außer in Nürnberg und Fürth beinahe gar nicht vorwärts. Dadurch daß der Wohnsitz des Gauleiters sehr weit im Süden Bayerns liegt, ist es nicht möglich, den nördlichen Zahlstellen so unter die Arme zu greifen, wie es wohl notwendig wäre. In München, wo sich die Maurer und Bauarbeiter in partiellen Kämpfen befinden, war es notwendig, die ganze Kraft für die Entwicklung der Organisation einzusetzen. Die Mitgliederzahl in München betrug am Schluß des zweiten Quartals 540 gegen 82 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Da voraussichtlich München ernstere Kämpfe entgegengeht, ist es notwendig, am Ort und in der Umgegend eine rege Agitation zu entfalten. Wenn auch nicht immer gleich eine Zahlstelle gegründet werden kann, so ist es doch schon von großem Wert, wenn die Zimmerer in der Umgebung des Kampfortes Kenntnis von den Bestrebungen der Organisation haben. In Niederbayern und im Gebirge sitzen Hunderte von Zimmerern, welche den Beruf als Nebenberuf ausüben. Dort einzusetzen muß unsere nächste Aufgabe sein. Darauf sollten die Zahlstellen Nordbayerns Rücksicht nehmen.

Die genaue Zahl der Mitglieder im Bezirk läßt sich infolge der Saumlage einiger Zahlstellen noch nicht feststellen. Es dürften circa 1040 sein gegen 740 im vorigen Quartal. Den Kameraden in Bayern rufe ich zu: „Laßt's nicht aus“.

München, im August 1904. M. Kemmer.

Bericht der Agitationskommission Hannover über das zweite Quartal 1904.

Im Laufe des verfloffenen Quartals wurden von der Kommission 42 Orte insgesamt 84 mal besucht. In den meisten Fällen handelte es sich um Lohnstreitigkeiten bzw. Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Außerdem wurden 35 Versammlungen und 31 Besprechungen abgehalten, während in mehreren Zahlstellen die tagesschäftlichen Anlässen ein Eingreifen der Kommission notwendig machten. Der Versammlungsbetrieb, der in einigen Zahlstellen befriedigt, läßt in anderen alles zu wünschen übrig. Den Höhepunkt erreichte die Interesslosigkeit der Kameraden in Einbeck, Northeim und Holzhausen. Es darf deshalb auch nicht wundernehmen, wenn in solchen Orten vor einem Fortschritt durchaus nichts zu verspüren ist. Dabei haben gerade in den genannten Orten die Kameraden in Hinblick auf ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen alle Ursache, sich mit regem Eifer an der Organisation zu beteiligen.

Lohnstreitigkeiten waren in der Berichtsperiode in sieben Orten zu verzeichnen. Ueberall endeten dieselben er-



folgreich für unsere Kameraden, ausgenommen hiervon ist Uelzen-Goldenstedt.

In Elze-Bronau ist es zum Abschluß eines Tarifvertrages gekommen. (Siehe „Zimmerer“ Nr. 25 u. 26.) In Nienburg a. d. W. konnte der Plastikstreik über die Firma Friede ebenfalls zu Gunsten der dortigen Kameraden beendet werden, nachdem sich die Firma schriftlich zur Anerkennung eines Lohnes von 35 % pro Stunde verpflichtete.

In Göttingen, Hildesheim und Einbeck ist auf dem Wege der Verhandlungen eine Lohnerhöhung erzielt worden. Die dortigen Kameraden mußten sich mit dem Gebotenen zufrieden geben, weil einmal die Arbeitsverhältnisse nicht günstig war, dann aber auch die Organisationsverhältnisse nicht danach angetan waren, einen Kampf zu riskieren.

Die Kommission hat aber auch ihr Augenmerk auf den weiteren Ausbau der einzelnen Zahlstellen gerichtet. Die Erfolge waren nicht immer zufriedenstellende. Vielfach konnte beobachtet werden, daß die Kameraden viel zu viel Zeit auf alle möglichen Klimbimwörter vergeuden, dagegen der Organisation nur wenig Interesse entgegenbringen.

Die Kommission hat aber auch ihr Augenmerk auf den weiteren Ausbau der einzelnen Zahlstellen gerichtet. Die Erfolge waren nicht immer zufriedenstellende. Vielfach konnte beobachtet werden, daß die Kameraden viel zu viel Zeit auf alle möglichen Klimbimwörter vergeuden, dagegen der Organisation nur wenig Interesse entgegenbringen.

In Einbeck wollen die Kameraden auch immer noch nicht einsehen, daß es die Organisation war, die ihnen den minimalen Erfolg gebracht hat. Schon dreimal ist hier eine Zahlstelle errichtet worden und doch fehlt es noch immer an innerer Festigkeit.

Im allgemeinen hat uns das zweite Quartal nicht unwesentliche Fortschritte gebracht. Neben der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ist auch eine erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Ein Zeichen dafür, daß es langsam vorwärts geht. Ein tüchtiges Stück Arbeit liegt allerdings noch vor uns.

Hannover, im Juli 1904. Aug. Wiegmann.

Unsere Lohnbewegungen.

Aus den Untereserorten. Die Situation in dem Aussperrungsgebiet ist wenig verändert. Die Arbeitgeber, noch immer in dem Wahn lebend, ihren Bedarf an Arbeitskräften durch den Import von Arbeitswilligen decken zu können, machen keine Miene zu einer Annäherung, während die Situation für die Aussperrten noch durchaus keine Veranlassung zu einer Aufhebung des Kampfes in sich birgt.

alles zur Abreise der Angeworbenen auf den 7. August mit dem Abendzuge vorbereitet war. Alles hatte sich pünktlich eingefunden; etwa 90 Mann standen in Reih und Glied, um den Staub Prags von ihren Mantelfellen zu schütteln.

Ein weiterer Umstand wird jenen Herren das Wiederkommen hoffentlich gründlich verleiden haben. Sie hatten nämlich die Parole ausgegeben, bei der evtl. Ankunft in Bremerhaven den Aussperrten mit Stenmießen, Hammer usw. tüchtig zu Leibe zu gehen.

Zum Streik in Bremen. Am 11. August hat durch Vermittlung des Gewerbegerichts vorsitzenden, Dr. Meyer, eine Verhandlung stattgefunden, die jedoch an dem Starrsinn der Arbeitgeber scheiterte.

Die am 12. August tagende Versammlung des Zentralverbandes der Zimmerer, Zahlstelle Bremen, nimmt von den durch den Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Herrn Richter Dr. Meyer, angebahnten Vergleichsverhandlungen zwischen dem Verein der Bauarbeitervereine Bremens und dem im Auslande befindlichen Bauarbeiterorganisationen Kenntnis; sie bedauert, daß es durch die Halsstarrigkeit der Unternehmer nicht zu dem erhofften Frieden kommen konnte.

Aus dem krasen Verharren der Unternehmer auf ihren diktatorischen Bestimmungen ersieht die heutige Versammlung einen erneuten Vorstoß gegen die Ausständigen und sieht in deren Stellungnahme eine nochmalige Entzündung des Kampfes.

Die Bauarbeiter sind jederzeit zu einer Einigung bereit, das heißt zu einer solchen, bei denen ihre berechtigten Forderungen berücksichtigt werden.

Die Versammlung spricht ihren Vertretern volles Vertrauen aus und gibt auf die Antwort des Unternehmertums die rechte Gegenantwort dadurch, daß der Kampf, der durch die Unternehmung zu einer Nachfrage gestempelt ist, mit aller Entschlossenheit weiter geführt wird bis zum endlichen Siege.

Die Zahl der am Streik Beteiligten betrug am Schluß der letzten Woche 280 Mann. Zugang nach Bremen und Umgegend ist streng fernzuhalten.

Plastikstreik in Bielefeld-Salzhausen. Ueber den Bau der Stahlfabrik in Salzhausen, ausgeführt von der Zementbau-Alliengesellschaft Hannover, ist die Sperre verhängt worden. Die Firma hat, trotzdem am 8. August Neueinstellungen vorgenommen waren, schon am 9. August die Entlassung von zwei verheirateten Kameraden verfügt.

Forderungen in Gelsenkirchen. Unsere Kameraden in Gelsenkirchen haben ihren Unternehmern nachstehende Forderungen unterbreitet:

§ 1. Die Arbeitszeit beträgt in den Sommermonaten, und zwar vom 1. April bis 15. Oktober, zehn Stunden, von morgens 6 1/2 bis Abends 7 Uhr, inkl. 1/2 Stunde Frühstück, 1 1/2 Stunden Mittags- und 1/2 Stunde Vesperpause.

§ 2. In den Wintermonaten richtet sich die Arbeitszeit je nach der Tageshelle, jedoch nicht unter acht Stunden, und muß eine Stunde Mittag und mindestens 1/2 Stunde Frühstück beibehalten werden.

§ 3. Ueberstunden, sowie Nacht- und Sonntagsarbeit dürfen nur ausgeführt werden, wenn der öffentliche Verkehr genehmigt wird und wenn Menschenleben in Gefahr sind. Nachtarbeit beginnt 9 Uhr Abends und endet 5 Uhr Morgens. Dieselbe wird durch eine einstündige Pause unterbrochen, welche jedoch mitbezahlt wird.

§ 4. Der Lohn für einen Zimmerer beträgt vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 48 % pro Stunde. Vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 50 % pro Stunde, für Nachtarbeit ist ein Zuschlag von 50 pzt. und für Sonntagsarbeit ein Zuschlag von 100 pzt. zu bezahlen; für Ueberstunden wird ein Zuschlag von 10 % pro Stunde gewährt.

§ 5. Bei Karbolinuarbeiten, sofern dieselben von längerer Dauer sind, bei Wasser- und Turmarbeiten (als Abbruch, Reparaturen und Richten von Türmen über 25 Meter von der Erde) wird ebenfalls ein Zuschlag von 10 % pro Stunde bezahlt.

§ 6. Die Lohnzahlung findet alle acht Tage statt und hat jeder Geselle bei Beendigung der Arbeitszeit im Besitz seines Lohnes zu sein. Bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses wird der fällige Lohn sofort bezahlt.

§ 7. An den Tagen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten ist eine Stunde früher Feierabend, jedoch ohne Lohnabzug.

§ 8. Gegenständige Kündigung findet nicht statt.

§ 9. Maßregelungen wegen Zugehörigkeit zur Organisation dürfen nicht vorkommen.

§ 10. Dieser Vertrag hat Gültigkeit vom 1. September 1904 bis 31. März 1906.

Vertagung der Forderungen in Crefeld. Eine Mitgliederversammlung am 27. Juli beschäftigte sich nochmals in eingehender Weise mit dem den Unternehmern eingereichten Tarif. Nach einem Vortrage des Kameraden Janzen wurde folgende Resolution angenommen: „Die in der Mitgliederversammlung am 27. Juli anwesenden Zimmerer erkennen an, daß in Hinsicht auf die augenblickliche ungünstige Baukonjunktur es nicht ratsam ist, in einen Lohnkampf einzutreten.“

Aus dem mitteldeutschen Aussperrungsgebiet. Der gewaltige Kampf, der sich in den letzten vier Wochen in Frankfurt a. M. und Umgegend abgespielt hat, dürfte bei dem Erscheinen dieser Nummer unseres Blattes sein Ende gefunden haben. Wenn der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband wählte, den baugewerblichen Arbeitern die Lohn- und Arbeitsbedingungen diktieren zu können, so hat er nun einsehen müssen, daß wenn man den Frieden will, auch Bedingungen machen muß, die eine Gewähr für denselben bieten.

Die Verhandlungen haben nach wiederholten Unterbrechungen am 12. August ihren Abschluß gefunden. Wenn auch nicht alle Forderungen bezw. Wünsche der Arbeiter erfüllt worden sind, so bieten doch die getroffenen Vereinbarungen einen nicht zu unterschätzenden Erfolg. Die Arbeitszeit beträgt für alle in Betracht kommenden Orte zehn Stunden. Sie beginnt Morgens sechs Uhr und endet Abends sechs Uhr. Die Mittags-, Frühstück- und Vesperpausen betragen zusammen zwei Stunden. Am Montag Morgen beginnt die Arbeitszeit eine Stunde später. Samstags ist Arbeitsruhe von fünf Uhr bei Wegfall der Vesperpause.

Aus den allgemeinen Bestimmungen ist noch hervorzuheben, daß die Agitation während der Arbeitszeit und auf den Arbeitsstellen unterbleibt. Pausen sind jedoch als Arbeitszeit nicht zu betrachten. Zur Regelung von Meinungsverschiedenheiten aus dem Vertrage und über die Vorschriften für den Bauarbeiterstreik werden in den einzelnen Orten Kommissionen von je drei bis fünf Unternehmern und Arbeitern gewählt.

Bezüglich der Löhne für die Zimmerer ist folgendes vereinbart worden. Der ortszübliche Stundenlohn beträgt für die Lohnbezirke:

Table with 5 columns: Namen der Orte, bisheriger Lohn, bei Wiederaufnahme der Arbeit bis Ende Februar 1905, vom 1. März 1905 bis Ende Februar 1906, vom 1. März 1906 bis Ende Februar 1907, vom 1. März 1907 bis Ende März 1908. Rows include Darmstadt, Frankfurt a. M., Hanau a. M., Höchst-Griesheim, Offenbach a. M.

Es bleibt nun noch die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Bauhilfsarbeiter übrig. Doch auch hier haben sich die Unternehmer verpflichtet, eine solche mit den Vertretern der Organisation vorzunehmen.

Sobiel für heute. Den Vertrag in seinem Wortlaut werden wir später abdrucken, wenn, wie schon erwähnt, unsere Kameraden das letzte Wort gesprochen haben.

Bis dahin ersuchen wir auch, den Zugang nach den in Betracht kommenden Orten noch fernzuhalten; das dürfte auch, vorausgesetzt, daß die getroffenen Vereinbarungen die Anerkennung unserer Kameraden finden, im Interesse einer geregelten Einstellung geboten erscheinen.

Zum Streik in Darmstadt. Ueber den Stand des Streiks gehen uns folgende Mitteilungen zu: In die Streiklisten sind 200 Mann eingetragen, davon sind abgereist 57 und anderweitig untergebracht 27 Mann. Zu den neuen Bedingungen arbeiten 17 Kameraden, während sechs der Streikenden arbeitswillig geworden sind. Die Zahl der zu Unterzeichnenden beläuft sich auf 93, die der Arbeitswilligen beträgt insgesamt 89. Zugang ist streng fernzuhalten.

Aus der Umgegend von Dresden. Wie in Sachsen im allgemeinen, so hat auch in Dresden und Umgegend die Organisation erfreuliche Fortschritte aufzuweisen. Das zeigt sich besonders in der zum Teil ganz wesentlichen Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. In zahlreichen Orten, wo die letzteren noch bis vor wenigen Jahren nahezu alles zu wünschen übrig ließen, bestehen heute schriftliche Vereinbarungen. Wenn dieselben auch bei weitem noch nicht allen berechtigten Wünschen der baugewerblichen Arbeiter entsprechen, so ist doch zunächst eine gesunde Grundlage geschaffen, auf der sich bei einigem guten Willen sehr leicht weiter arbeiten läßt. Wir lassen die vereinbarten Bestimmungen, soweit sie uns vorliegen, nachstehend folgen:



Arbeits- und Lohnbedingungen für das Baugewerbe, gültig bis 31. März 1905 für sämtliche Bauten in den Ortsschaften Blasewitz, Volkewitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz, Leuben, Dobritz, Laubegast, Radebeul, Oberlößnitz und Serkowitz.

Zwischen dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Dresden einerseits und den Zentralverbänden der Maurer, Zimmerer und Bauhandarbeiter Deutschlands, Einzelmitglieder Dresden und Umgebung andererseits, ist am heutigen Tage nachstehender Lohn- und Arbeitstarif verabredet und rechtsverbindlich beschlossen worden:

§ 1. In den Ortsschaften Volkewitz und Blasewitz werden für die Arbeitsstunden Lohn gezahlt:

Table with 2 columns: 'In der Zeit vom 12.3.04 bis 14.4.04' and 'In der Zeit vom 15.4.04 bis 31.3.05'. Rows list categories like 'a) Gesellen (Maurer und Zimmerer)', 'b) Junggesellen im ersten Gesellenjahre', etc., with corresponding wage rates.

In den Ortsschaften Rochwitz, Weißer Hirsch, Bühlau und Rochwitz:

Table with 2 columns: 'In der Zeit vom 12.3.04 bis 14.4.04' and 'In der Zeit vom 15.4.04 bis 31.3.05'. Rows list categories like 'a) Gesellen (Maurer und Zimmerer)', 'b) Junggesellen im ersten Gesellenjahre', etc.

In dem Orte Radebeul:

Table with 2 columns: 'In der Zeit vom 12.3.04 bis 14.4.04' and 'In der Zeit vom 15.4.04 bis 31.3.05'. Rows list categories like 'a) Gesellen (Maurer und Zimmerer)', 'b) Junggesellen im ersten Gesellenjahre', etc.

In den Ortsschaften Serkowitz und Oberlößnitz:

Table with 2 columns: 'In der Zeit vom 12.3.04 bis 14.4.04' and 'In der Zeit vom 15.4.04 bis 31.3.05'. Rows list categories like 'a) Gesellen (Maurer und Zimmerer)', 'b) Junggesellen im ersten Gesellenjahre', etc.

In den Ortsschaften Laubegast, Leuben und Dobritz:

Table with 2 columns: 'In der Zeit vom 12.3.04 bis 14.4.04' and 'In der Zeit vom 15.4.04 bis 31.3.05'. Rows list categories like 'a) Gesellen (Maurer und Zimmerer)', 'b) Junggesellen im ersten Gesellenjahre', etc.

§ 2. Mit Bezug auf die Arbeitsleistung der Gesellen gilt der Grundsatz, daß dieselben zur Ausführung aller Maurer- bzw. Zimmerarbeiten verpflichtet sind, soweit wie dies bisher üblich war; dasselbe gilt auch für die Bauhandarbeiter.

§ 3. Affordarbeit ist zulässig und wird nach freier Vereinbarung bezahlt. Verweigern die Arbeitnehmer die Affordarbeit, so soll dies nicht als Vertragsbruch gelten und Entlassung soll diesbezüglich nicht stattfinden. Als Affordarbeit kann insbesondere auch das Steins- und Kalktragen vergeben werden. Spätestens am darauffolgenden zweiten Sonnabend nach Vollendung des Affordes soll der Affordlohn berechnet und ausgezahlt werden.

§ 4. Die Lohnzahlung findet Sonnabends, sofort von Feierabend ab auf der Arbeitsstelle statt.

§ 5. Die Arbeitszeit beträgt zehn Stunden und dauert während des Sommerhalbjahres von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr. Im Winterhalbjahr unterliegt die Bestimmung der Arbeitszeit der freien Vereinbarung; in der Regel soll auch im Winterhalbjahr die Mittagspause eine Stunde betragen. Sonnabends ist um 4 Uhr, an den Sonnabenden vor Ostern und Pfingsten sowie am 24. Dezember ist Mittags 12 Uhr Feierabend.

In jedem Falle wird nur die wirklich geleistete Arbeitszeit bezahlt, und kann insbesondere der Arbeitnehmer keinen Lohn beanspruchen für die Zeit, in welcher die Arbeit durch Frost, Regen, Mangel an Material, Störung in Betrieben, auf polizeiliche Anordnung usw. unterbrochen wird. Durch eine derartige Unterbrechung wird das Vertragsverhältnis nicht aufgehoben, unbeschadet der sich aus § 7 ergebenden Rechte. Ebenso wenig findet für die Zeit eine Lohnzahlung statt, in welcher der Arbeitnehmer durch einen in seiner Person liegenden Grund an der Arbeit verhindert wird, auch wenn diese Verhinderung entschuldbar und von nicht wesentlicher Dauer ist.

Während der Arbeit ist jegliche Agitation auf dem Bau verboten.

§ 6. Ueberstunden und Sonntagarbeit sind tunlichst zu vermeiden. Wenn dringende Arbeiten, wie Reparaturen und Installationsarbeiten in Theatern, Fabriken usw., Ueberstunden bedingen, so sind dieselben von 5 bis 6 Uhr Morgens und 6 bis 8 Uhr Abends mit 10 % von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens mit 20 % Lohnzuschlag pro Stunde zu entschädigen; Stunden für Sonntagarbeit werden ebenfalls mit 20 % Lohnzuschlag pro Stunde vergütet. Besondere Arbeiten werden besonders vergütet.

§ 7. Das Arbeitsverhältnis kann ohne vorherige Kündigung und zu jeder Tageszeit von beiden Seiten ohne Angabe von Gründen gelöst werden. Der Entlassene hat Lohn und Papiere sofort zu erhalten.

§ 8. Die unterzeichneten Kommissionen haben über Streitigkeiten, welche aus diesen Arbeitsbedingungen entstehen, innerhalb vier Tage nach Anruf des Vorsitzenden zu entscheiden. Wenn eine Entscheidung in den Kommissionen nicht zu Stande kommt, können beide Teile innerhalb acht Tage die Entscheidung des Herrn Amtshauptmanns der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt anrufen. Bis zur Entscheidung durch die Kommission oder durch den Herrn Amtshauptmann dürfen Bauherren oder Aussperrungen unter keiner Bedingung verhängt werden. Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter verpflichten sich, ihren ganzen Einfluß zur Aufrechterhaltung dieser Bedingungen einzusetzen und im Widerspruch mit denselben ausbrechende Sperren oder Aussperrungen nicht zu unterstützen.

Zur Anerkennung aller in diesem Tarife enthaltenen Bestimmungen haben die Arbeitgeber und die beauftragten Mitglieder der Kommissionen die Umschrift vorliegenden Vertrages eigenhändig unterschrieben.

Dresden, den 12. März 1904.

Die Lohnkommission des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe.

Die Lohnkommission der Maurer-, Zimmerer- und Bauhandarbeiter-Organisationen. Der Gesellenausschuß der Innungen der Baumeister zu Dresden und zu Dresden-Neustadt.

Der mit den Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes im Bezirk der Tharandter Innung abgeschlossene Tarif scheid für die Zeit vom 1. Januar d. J. bis 31. März 1905 für den ersten Ring einen Stundenlohn von 46 1/2 % für Gesellen und 36 1/2 % für Bauhandarbeiter, für den zweiten Ring 42 1/2 % für Gesellen und 32 1/2 % für Bauhandarbeiter vor.

Zum ersten Ring gehören die Ortsschaften: Remitz, Stegisch, Grentewitz, Briesnitz, Gorbitz, Gompitz, Rosthal, Ockerwitz, Burgstädtel, Omschwitz, Dölschen, Gochütz, Gittersee, Raig, Kleinpöfzig, Mockritz, Leubnitz-Neu-Ostra, Gostritz, Reich, Prohlsitz und Niederlößnitz.

Den zweiten Ring bilden die Orte: Gohlis, Cosselbaude, Brabshütz, Bodenrus, Mochitz, Leuteritz, Werbitz, Benrich, Burgwitz, Kohlisdorf, Altfranken, Ober- und Nieder-Pestwitz, Neunimpach, Niederhermsdorf, Zauckerode, Döhlen, Deuben, Hainsberg, Cohnmannsdorf, Schweinsdorf, Botschappel, Nierenhäßlich, Klein-Raundorf, Groß- und Kleinburg, Zichobge, Birklitz, Bannwitz, Welschhufe, Gumnisdorf, Boderitz, Rößnitz, Gutschütz, Rosentitz, Goppeln, Kaufscha, Torna, Lockwitz und Niedere.

Mit dem Baugewerke Hoher in Niederau ist am 18. Mai nach 2 1/2 tägiger Sperre folgendes vereinbart worden: Der Lohn beträgt für Maurer und Zimmerer bis 30. Juni 35 %, vom 1. Juli 1904 bis 31. März 1905 36 % bei zehnstündiger Arbeitszeit.

Die Arbeitgeber des Nachbarortes, die Baumeister Starke und Kammeier, und Baugewerke Grahl in Weinböhla haben folgendes zugestanden: Vom 24. Mai bis 30. Juni 34 % für Maurer und Zimmerer und vom 1. Juli 1904 bis 31. März 1905 36 % bei zehnstündiger Arbeitszeit.

Zwischen dem Bauarbeiterverband im Bezirk Pirna und den Zentralverbänden der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter Deutschlands wurde folgender Vertrag geschlossen:

In Pirna und nächste Umgebung: Copitz, Stadt Wehlen und Liebetal beträgt der Mindestlohn für Maurer und Zimmerer vom 1. Juni 1904 bis 31. März 1905 pro Stunde 38 %, vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 40 %, für Bauhilfsarbeiter 28 bzw. 30 %. Für Königstein, Schandau und nähere Umgebung bis 31. März 1906 35 %, Bauhilfsarbeiter 27 %. In Gschdorf, Münschendorf, Rosendorf, Rotterndorf und Neundorf 34 bzw. 26 %. In Stolpen, Dürrhösendorf, Neustadt, Gotteluba, Bergschüssel und Biebitz 32 bzw. 25 %. Die Arbeitszeit beträgt in allen genannten Orten zehn Stunden.

Mit den Arbeitgebern in Ebnitz wurde als Mindestlohn bis 31. Dezember 1904 für Maurer und Zimmerer 32 %, für Bauhilfsarbeiter 24 % bei zehneinhalbstündiger Arbeitszeit vereinbart. Vom 1. Januar 1905 bis 31. März 1906 erhalten bei zehnstündiger Arbeitszeit Maurer und Zimmerer 35 % und Bauhilfsarbeiter 27 %.

In Niesitz sind folgende Vereinbarungen getroffen: Es wird ab 2. Juli 1904 bis 31. März 1905 den Maurern und Zimmerern ein Mindestlohn von 34 % für die Arbeitsstunde, vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 ein Mindestlohn von 36 % gewährt. Den nicht Vollarbeitfähigen und Junggesellen gegenüber sind Ausnahmen zugelassen. Die Festsetzung der Orte, in welchen der festgesetzte Lohn gezahlt werden soll, hat von der Lohnkommission in Gemeinschaft mit den Baugeschäftsinhabern zu erfolgen.

Der Lohn der Bauhilfsarbeiter beträgt 5 % weniger für die Arbeitsstunde, als derjenige der Maurer. Beim Ziegeltragen wird der Maurerlohn gewährt; beim Kalktragen 3 % weniger als der Maurerlohn.

In Roffen haben Unterhandlungen mit den Arbeitgebern stattgefunden mit dem Erfolge, daß der Lohn auf 30 %

pro Stunde festgesetzt und die Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden verkürzt worden ist. Hier dürfte die Bewegung jedoch noch nicht als abgeschlossen gelten, weil die Vereinbarungen noch der Unterschrift bedürfen.

Vereinbarungen in Piritz. Ueber die Forderungen unserer Kameraden in Piritz wie auch über die Stellungnahme der Unternehmer zu denselben geben die Berichte der Agitationskommission für die Provinz Pommern Auskunft. (Siehe „Zimmerer“ Nr. 19 und 22 d. J.) Zu einer Unterhandlung mit den Vertretern der Organisation konnte sich die Innung nicht verstehen, weil das gegen den § 47 des Innungsstatutats verstoße. In einer Innungssitzung am 18. Juni d. J. wurde unter Aufhebung des Innungsbeschlusses von a bis d vom 10. Juni 1904 folgender Lohn- und Arbeitstarif festgesetzt, und zwar unter Zustimmung des Gesellenausschusses, der an der Sitzung teilnahm.

Von heute (18. Juni) ab soll in unserer Maurer- und Zimmergeschäften mit Ausnahme des maschinellen Betriebes zehn Stunden täglich gearbeitet werden; arbeiten Zimmerleute im maschinellen Betrieb mit Sägewerk und Holzhandlung, so haben dieselben elf Stunden zu arbeiten. Die elfte Stunde wird als gemöhnliche Arbeitsstunde bezahlt. Ueberstunden werden mit 2 %, Nachtstunden mit 5 % Zuschlag pro Stunde bezahlt.

Der Stundenlohn wird festgesetzt: a) für Arbeiten in der Stadt, einschließlich Ausbauten, und Altstadt 35 % pro Stunde; b) für Arbeiten auf dem Lande 37 % pro Stunde.

Bei Arbeiten in Nachbarorten, wie Lippehne, Berlinchen, Bernstein, Dölsitz, Stargard, Greifenhagen, Bahn, Schönfließ, und darüber hinaus, unterliegt der Lohnsatz der freien Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Gesellen. Am Sonnabend vor den drei hohen Festen soll um 4 Uhr Nachmittags Feierabend sein, jedoch sollen 60 Stunden zur Auszahlung gelangen. Fahrgelder für Fahrten mit der Eisenbahn werden nur dann vergütet, wenn die Benutzung der Bahn auf Wunsch der Arbeitgeber geschehen ist.

Vereinbarung in Helgen-Goldenstedt. Die Aussperrung in Goldenstedt ist beendet. Die Arbeitgeber, die bisher jedes Entgegenkommen ablehnten, haben sich doch zu einigen Zugeständnissen bequemen müssen. Mit der Wiederaufnahme der Arbeit tritt eine sofortige Erhöhung des Lohnes um einen Pfennig pro Stunde ein; vom 1. März 1905 ab wird der Lohn nochmals um einen Pfennig erhöht. Betreffs der Einstellung von Leuten ist den Meistern freier Spielraum gewährt, während es auch den Zimmerern überlassen bleibt, dort Arbeit zu nehmen, wo sich solche findet. In einer Versammlung am 7. August haben unsere Kameraden das Angebot angenommen. Damit hat die Aussperrung, die am 12. Januar d. J. inszeniert worden ist, ihr Ende gefunden.

Zum Streit in Cuttin. Der Streit dauert unerbändert fort. Am 30. Juli fand eine Sitzung der Innung mit dem Gesellenausschuß statt, die ergebnislos verlief. Eigentümlich berührt es, daß die Vertreter der Innung in dieser Sitzung versuchten, die Bauarbeiter für den augenblicklichen Zustand verantwortlich zu machen. Diese hätten ohne Grund die Arbeit verlassen und die Innung daher auch keine Ursache, ihnen den Lohn aufzubessern. (Tatsache ist, daß zahlreiche Bauarbeiter es vorgezogen haben, Erntearbeiten anzunehmen, weil der hierbei erzielte Verdienst immer noch lohnender ist, als in der Baubranche. D. N.) Weiter verlangten aber auch die Innungsvertreter von dem Gesellenausschuß, er solle dahin wirken, daß eine Bauarbeiterorganisation am Orte gegründet werde. Wenn das geschehen sei, möge man der Innung durch Einreichung der Statuten davon Kenntnis geben, erst dann werde der Lohnfrage für die Bauarbeiter näher getreten werden können. Die Lohnfrage der Maurer und Zimmerer betreffend, wurde für das Frühjahr 1905 eine Lohnerhöhung von 2 % pro Stunde zugestanden.

Eine Versammlung am 31. Juli hatte sich mit diesem Angebot zu beschäftigen. In eingehender Weise erstattete der Gesellenausschuß Bericht über die Sitzung. Die Versammlung kam zu dem Schluß, den Bauarbeitern die Gründung einer eigenen Organisation selbst zu überlassen, weil Maurer und Zimmerer darauf keinen Einfluß besitzen, es im übrigen aber auch völlig gleich sei, welcher Organisation die im Baufach beschäftigten Arbeiter angehören; die Interessen der Bauarbeiter in dem augenblicklichen Lohnstreit sollen durch den Gesellenausschuß mit vertreten werden. Die von der Innung für das nächste Frühjahr zugesagte Lohnerhöhung wurde als ungenügend abgelehnt. Die Versammlung war allgemein der Ansicht, daß es sehr gut möglich sei, noch im Laufe d. J. eine Lohnaufbesserung zu gewähren und vom 1. April 1905 ab den Lohn auf 45 % pro Stunde festzusetzen. Diese Beschlüsse sind der Innung unterm 2. August zur Kenntnis gegeben worden mit dem Ersuchen, den Gesellenausschuß von dem eventuellen Stattfinden weiterer Verhandlungen zu benachrichtigen. — Zuzug nach Cuttin, Malente und Umgebung ist fernzuhalten.

Vereinbarungen in Breech. Die Lohnbewegung in Breech kann als beendet angesehen werden. Wenn auch die aufgestellten Forderungen nicht in vollem Umfange zur Durchführung gelangt sind, so ist doch immer eine Erhöhung des Lohnes von 45 auf 47 % pro Stunde erzielt worden, auch sonst weist der vereinbarte Tarif, den wir nachstehend folgen lassen, nicht unerhebliche Verbesserungen auf:

Lohnstarif der Maurer und Zimmerer zu Breech. Gültig für 1904—1906.

Table with 6 columns: 'Jahreszeit', 'Aufgang', 'Feststuf', 'Mittag', 'Festabend', 'Stundenlohn'. Rows list time periods like 'Vom 16. März bis 30. September', '1. Oktober bis 15. Oktober', etc., with corresponding wage rates.

1. Im Stadtbezirk wird pro Stunde 47 % Minimallohn gezahlt. Die höchste Arbeitszeit beträgt zehn Stunden, die übrigen wie tarifmäßig festgesetzt. Bei Ueberland-



arbeiten, wenn auf der Baustelle verblieben wird, wird pro Tag 40 S, sonst pro Tag 30 S Landgeld gezahlt.

2. Die Stadtgrenzen sind wie folgt festgesetzt: Rohns-derferstraße—Bahnübergang. Mielertstraße—Mosterstraße. Matorferstraße—Villa Habermann. Watendorferstraße—Reh- wischer Weg. Schellhornerstraße—Schwebhöden. Rühner- straße—Lindenstraße.

Bei Arbeiten bis zur letzten alten Mosterkate, sowie Predigerseminar und Lohmühle wird kein Landgeld gezahlt.

3. Falls es durchaus notwendig ist, außerhalb des vor- geschriebenen Tarifs zu arbeiten, wird pro Stunde 57 S bezahlt.

Bei Sonntags- und Nachtarbeit wird pro Stunde 60 S gezahlt. Bei Sonntagsarbeit ist eine Stunde früher Feier- abend ohne Lohnabzug. Nachtarbeit wird gerechnet von 10 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens mit einer Stunde Pause ohne Lohnabzug.

4. Der Wochenschluß erfolgt am Freitag Abend und muß der Lohn am Sonnabend vor Schluß der Arbeitszeit in Händen der Arbeiter sein; hört das Arbeitsverhältnis während der Woche auf, so ist an demselben Tage der Lohn auszubezahlen.

5. Wird über Land gearbeitet und nicht auf der Bau- stelle verblieben, so wird des Morgens zu Beginn der Arbeits- zeit von der Stadtgrenze weggegangen und des Abends so früh, daß man eine Stunde nach Feierabend an der Stadt- grenze ist.

6. Wird über Land gearbeitet und auf der Baustelle verblieben, so wird Montags zu Beginn der Arbeitszeit von der Stadtgrenze weggegangen und des Sonnabends so früh- zeitig die Rücktour angetreten, daß man am Schluß der Arbeitszeit im Kontor ist. Auch hat der Meister für ordnungs- mäßige Betten, sowie gute Wäsche, ein heizbares Quartier, Kochstelle und Feuerungsmaterial zu sorgen.

Kann bei Landarbeit die Bahn benutzt werden, so hat der Meister das Bahngeld zu zahlen.

7. Auf jedem Neu- und Umbau muß eine gemeinschaft- liche, geräumige, wind- und wasserdichte Baubude vorhanden sein. Dieselbe muß mit einem Fußboden und Fenster ver- sehen und verschließbar sein. Vom 15. Oktober bis zum 15. März muß dieselbe während der Pausen geheizt sein. Geräte und Materialien werden besonders gelagert. Außer- dem muß ein abgelegener Abort mit Dach vorhanden sein.

8. Am Abend vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten ist um 4 Uhr Schluß der Arbeitszeit; es wird der Lohn für die tarifmäßige Arbeitszeit ausbezahlt. Fällt ein Festtag in die Woche, so fällt eine Tour dem Arbeitnehmer und eine Tour dem Arbeitgeber zu.

9. Ist die Arbeit in anderen Orten, wo der Lohn höher ist, so wird nach dem dort üblichen Tarif gearbeitet und auch das Bahngeld vom Arbeitgeber bezahlt. Ist der Lohn niedriger, so wird nach unserem Tarif gearbeitet, den wir bei Landarbeit haben.

10. Eine Kündigung findet beiderseits nicht statt.

Spezialtarif für Maurer.

Arbeiten am Dampfkessel, an Darren, sowie schwarze Gasarbeiten werden pro Stunde mit 70 S bezahlt. Für Auslegen von Backöfen in heißem Zustande, selbige müssen jedoch 24 Stunden außer Betrieb sein, sowie Arbeiten an Gasretorten in Betrieb wird pro Stunde 1,20 bezahlt. Bei Arbeiten mit Weisgangchem Verbindungsstift, sowie Wasser-, Leer- und Gubrumsarbeiten werden pro Stunde 52 S bezahlt.

Beim Weizen und Verappen muß der Meister Quäste liefern, gleichfalls hat derselbe für Stenungeschirr und Filz zu sorgen.

Spezialtarif für Zimmerer.

Für Kamm-, Wasser-, Leer und Karbolinuarbeiten, sowie Mühlenarbeiten im Betriebe, werden pro Stunde 52 S bezahlt.

Die Zimmung erklärt sich mit vorstehendem Lohn- tarif einverstanden, und hat derselbe Gültigkeit bis zum 15. März 1906. Falls von keiner Seite Einwendungen gemacht werden, hat derselbe auf ein weiteres Jahr Gültigkeit.

Im Namen der Zimmung.

Der Gesellenausschuß.

F. Medelnburg, Obermeister.

Arbeitsvertrag in Schleswig. Mit dem 1. April 1904 sind nachstehende Vereinbarungen in Kraft getreten:

Lohn- tarif der Maurer und Zimmerer in Schleswig. Gültig vom 1. April 1904.

Die Arbeitszeit richtet sich nach der Tageshelle resp. Wochen- anfang unter möglichster Einhaltung der angeführten Daten.

Table with 4 columns: Jahresszeit, Anfang, Festtag, Mittag, Beendigung. Rows list various time periods from March to September with corresponding start and end times.

Der Minimalstundenlohn beträgt 48 S. Für Ueber- stunden und Sonntagsarbeit sind 5 S, für Nachtarbeit 10 S pro Stunde Zuschlag zu zahlen und für Wasserarbeit nach Vereinbarung. Ueberstunden, Sonntags- und Nachtarbeit finden nur statt, wenn es Notarbeit ist. Unter Notarbeit verstehen wir, wenn Menschenleben in Gefahr sind oder Betriebsstörungen vorliegen.

Ueberstundenarbeit gilt von 6 bis 9 Uhr Abends und 5 bis 6 Uhr Morgens. Nachtarbeit gilt von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens mit eineinhalb Stunden Pause, welche für voll bezahlt wird.

Bei Landarbeit, ausschließlich Busdorf und St. Jürgen, ist eine Mehrforderung der betreffenden Gesellen mit dem Meister zu vereinbaren.

Sämtliche Arbeiten werden in Zeitlohn ausgeführt. Die Arbeitszeit soll an dem Tage vor den drei hohen Festtagen, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, nicht länger als bis 4 Uhr Nachmittags, ohne Lohnabzug, dauern.

Jeder Arbeiter muß möglichst vor Feierabend am Zahl- tage im Besitze seines Lohnes sein. Bei jedem Neu- resp. Umbau ist eine Baubude und Abort, den polizeilichen Be- stimmungen entsprechend, herzustellen.

Meistern und Gesellen steht es frei, das Arbeitsver- hältnis jederzeit ohne Kündigung aufzulösen, und zwar ohne daß irgend welche Entschädigungsansprüche erhoben werden können, gegen Wegfall der in der Gewerbeordnung vor- gesehenen 14tägigen Kündigung.

Dieser Lohn- tarif tritt mit dem 1. April 1904 in Kraft; wenn derselbe bis zum 1. Januar jedes Jahres von einer der beiderseitigen Parteien nicht gekündigt wird, so gibt derselbe auch für das nächste Jahr Verbindlichkeit.

Zimmung Bauhütte.

F. Oldenburg, p. t. Obermeister. Dwe Jepsen, Schriftf. B. Stehr.

Die vereinigten Maurer und Zimmerer.

S. A.: A. Obad, G. Rauch, Richard Leuchtmann.

Abrechnung über die Platzsperr in Eisenach vom 18. Juni bis 21. Juli 1904.

Einnahme.

Table showing income from Zentralkasse, Lokalkasse, contributions, and other items, totaling 392,43 M.

Ausgabe.

Table showing expenses for strike support, travel, food, and other items, totaling 392,43 M.

Die Richtigkeit beglaubigen:

Ernst Waiz, F. Schorch, E. Kubald, Chr. Heuse.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Bonn und Umgebung vom 9. Mai bis 30. Juli 1904.

Einnahme.

Table showing income from Zentralkasse, Lokalkasse, contributions, and other items, totaling 7801,26 M.

Ausgabe.

Table showing expenses for strike support, travel, food, and other items, totaling 7801,26 M.

Die Richtigkeit bestätigen:

R. Uth, Heinr. Böhs, Heinr. Schmidt.

Berichte aus den Zahlstellen.

Brieg. Am 30. Juli fand im Lokale von Bösche unsere Mitgliederversammlung statt, die einen recht schwachen Be- such aufwies. Der Kassierer erstattete den Kas- senbericht über das zweite Quartal. Einwendungen gegen denselben wurden nicht erhoben. Die Versammlung drückte dem Kassierer ihre Anerkennung für seine Tätigkeit aus. Um die Lokalkasse zu stärken, wurde beschlossen, monatlich einen Extrabeitrag von 10 S pro Mitglied zu erheben. Hierauf folgte die Wahl von zwei Delegierten für das Gewerkschaftskartell. Ferner wurde ein Antrag angenommen, dahingehend, am 20. August im Lokal des Herrn Laugwitz in Michelwitz ein Sommervergügnen abzuhalten. Zum Schluß forderte der Kassierer die Anwesenden auf, für besseren Versammlungsbesuch Sorge zu tragen.

Bromberg. Unsere Mitgliederversammlung am 2. August nahm nach Verlesung des Protokolls den Kas- senbericht über das zweite Quartal entgegen. Dem Kassierer wurde Ent- lastung erteilt. Im zweiten Punkte der Tagesordnung: „Die Lage am Orte“, wurde die augenblicklich hier herrschende Ar- beitslosigkeit besprochen. Den lebigen Kameraden wurde empfohlen, den Ort zu verlassen, damit die verheirateten, von denen einige schon acht bis vierzehn Tage arbeitslos seien, untergebracht werden könnten. Kamerad Finsel brachte nochmals das Waudelegiertenstern in Erinnerung. Den Bericht vom Gewerkschaftskartell gab Kamerad Kahn. Aus demselben ist hervorzuheben, daß die Dachdecker, Klemp- ner und Installateure dem Kartell bisher noch nicht ange- schlossen sind. Es müsse deshalb unsere Aufgabe sein, die Angehörigen dieser Berufe von der Notwendigkeit des Kar- tell zu überzeugen. Kamerad Finsel forderte noch zum Wei- tritt in den Wahlverein auf. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen.

Chemnitz. Eine gutbesuchte öffentliche Zimmerer- versammlung fand am 26. Juli im „Schützenhause“ statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken der beiden verstorbenen Kameraden Hempel und Böhme in üb- licher Weise geehrt. Der erste Punkt der Tagesordnung: „Unsere diesjährige Lohnbewegung, und was lehrt uns die- selbe?“ fiel infolge Nichterscheinens des Referenten aus. Kamerad Gubisch gab einen genauen Kas- senbericht über das zweite Quartal, der durch die Lohnbewegung ein besonderes Gepräge erhalten hat, und erwähnt, daß in Zukunft die Ab- rechnung nicht mehr öffentlich bekannt gegeben werde, da wir keinen Anlaß haben, die Unternehmer über unsere Kostenverhältnisse zu informieren. Dem Vertrauensmann wurde Entlastung erteilt. Die Mitgliederbewegung stand ebenfalls unter dem Zeichen des Lohnkampfes. Erfreulicher- weise ist trotz der Abreise von 260 Mitgliedern die Mit- gliederzahl doch um ein bedeutendes gestiegen. Redner kriti- sierte sodann die Haltung der Mehrzahl der Kameraden

während und nach dem Streik. Nur um ein paar Pfennige mehr zu verdienen, scheuen sich eine Anzahl Kameraden nicht, die eben erst errungene zehntägige Arbeitszeit um eine Stunde zu verlängern. Daß sie dadurch die Erfolge des ganzen Kampfes illusorisch machen, überlegen sich die Kame- raden in ihrer Kurzsichtigkeit nicht. Auch die Firmen, die ihr kurz vorher gegebenes schriftliches Versprechen bezüglich der zehntägigen Arbeitszeit wieder gebrochen haben, wurden bekannt gegeben. Es folgte eine lebhafteste Diskussion, in der eine ganze Anzahl Redner ihrer Entrüstung über das unfoli- darische Verhalten der Kameraden Ausdruck gaben. Ange- sichts der großen Ausgaben, die der verfloßene Lohnkampf verursacht hat, wurde von einer Beteiligung an den Kosten eines in Aussicht genommenen Arbeitersekretariats in Chemnitz vorläufig abgesehen. Ein Antrag, daß vom 1. Au- gust 10 S Lokalkasse bei Wegfall der 50 S erhoben werden soll, wurde einstimmig angenommen. Der Wochenbeitrag von 40 S wurde, dem jetzt bestehenden Stundenlohn ange- messen, statutengemäß auf 45 S erhöht. Nach Erlebigung einiger innerer Angelegenheiten forderte Kamerad Gubisch die Mitglieder auf, die „Volksstimme“ zu abonnieren. Um 12 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Deutsch Lissa. Im „Weißen Adler“ fand am 4. August unsere Mitgliederversammlung statt. Kamerad Schmidt- Breslau hielt einen Vortrag über Streiks und Lohnbewe- gungen. Am Schluß seiner Ausführungen wies er noch darauf hin, daß im nächsten Jahre unser Vertrag seinem Ende entgegengehe, wir daher unsere Organisation stärken müßten, damit uns die Unternehmer gerührt finden. Dann wurde zur Sprache gebracht, daß einige Kameraden Leber- stunden gearbeitet hätten, ohne dafür den tarifmäßigen Zu- schlag von 5 S pro Stunde zu erhalten. Der Vorsitzende ersuchte die Kameraden, solche Vorkommnisse stets sofort dem Vorstande zu melden, im übrigen streng den Tarif einzu- halten. Hierauf wurde das Statutenanliegen einer Be- sprechung unterzogen, wobei der Vorsitzende zum Wetritt in die Zentralkasse aufforderte. Des weiteren wurde be- schlossen, daß, falls ein Kamerad stirbt, elf Kameraden ihn zur letzten Ruhe zu geleiten verpflichtet sind; je erhalten dafür eine Entschädigung aus der Lokalkasse. Zum Schluß wurde noch das Lehrlingswesen besprochen. Da die An- zahl der Lehrlinge hier am Orte — 52 auf etwa 100 be- schäftigte Gesellen — eine verhältnismäßig sehr hohe ist, wurde beschloffen, sich dieserhalb an die Handwerkskammer zu wenden. Hierauf trat Schluß der Versammlung ein.

Gera. Die regelmäßige Mitgliederversammlung der hiesigen Zahlstelle fand am 7. August in Hofers Restaurant statt, sie war nur sehr schwach besucht. Nach Verlesung des Protokolls teilte der Vorsitzende mit, daß er den Beschluß der letzten Versammlung wegen der damit verbundenen Kosten bisher nicht durchgeführt habe. Die Versammlung billigte seine Handlungsweise. Die Abrechnung vom zweiten Quartal wurde von dem Kassierer bekannt gegeben. Einwendungen gegen dieselbe wurden nicht erhoben, so daß dem Kassierer auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt werden konnte. Kamerad Funke berichtete sodann über die letzte Sitzung des Gewerkschaftskartells. Dieselbe habe sich in der Hauptsache mit dem Maurerstreik beschäftigt und beschlossen, die Maurer auch finanziell zu unterstützen. Zu diesem Zweck sollen die Gewerkschaften Marken à 10 S zum freiwilligen Vertrieb zugestellt erhalten. Die Versammlung beschloß M. 80 aus der Lokalkasse dem Kartell für die streikenden Maurer zu überweisen; diese Summe soll durch Marken wieder aufgebracht werden. Hier- auf wurde das Verhalten der bei Städtigt arbeitenden Kameraden einer Besprechung unterzogen, die damit endete, beim Zentralvorstand den Ausschluß der Genannten zu be- wirken. Dann wurde noch beschlossen, demnächst in Müders- dorf eine öffentliche Zimmererversammlung abzuhalten. Die Vorbereitungen hierzu erbot sich Kamerad Funke zu über- nehmen. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, fand die Versammlung ihr Ende.

Gradenz. Unsere Mitgliederversammlung am 7. August befaßte sich hauptsächlich mit den inneren Einrichtungen in unserer Zahlstelle. In recht ausgedehnter Debatte äußerten sich die Kameraden dahin, daß in Zukunft jeder bestrebt sein müsse, unsere Zahlstelle vorwärts zu bringen. Wenn das bisher nicht in dem erforderlichen Maße geschehen sei, so trügen daran mancherlei Umstände die Schuld. Einige Redner machten dem Vorsitzenden Vorwürfe, weil er seines Amtes nicht mit dem nötigen Pflicht- eifer gewaltet habe. Die Debatte endete mit der Wahl eines neuen Vorsitzenden und zwei Revisoren. Kamerad Finsel er- läuterte in ausführlicher Weise die Funktionen der Zahlstellen- beamten und ermahnte sie, so zu arbeiten, wie es sich gebühre, dann werde die Zahlstelle auch bald Fortschritte machen. Hierauf wurde die Entschädigungsfrage der Vorstandsmitglieder geregelt und das Aufnahmegeruch eines Kameraden erledigt. Zum Schluß wurde noch angeregt, in nächster Zeit eine öffentliche Zimmererversammlung abzuhalten. Nachdem die Versammlung geschlossen war, widmeten die Kameraden noch einige Stunden der gemütlichen Unterhaltung.

Guben. In unserer regelmäßigen Mitgliederversammlung am 3. August hielt Kamerad Knüpfer-Berlin einen mit Bei- fall aufgenommenen Vortrag. Redner wies eingangs dar- auf hin, welche Einrichtungen in einer Zahlstelle getroffen sein müßten, wenn sie gut funktionieren solle. Er schilderte dann unsere Lohn- und Arbeitsbedingungen, die im Vorjahre durch einen Vertrag festgelegt worden seien. Auch die in anderen Orten abgeschlossenen Lohn- und Arbeitsverträge unterzog er einer längeren Betrachtung, wobei er auch die neuerdings zu Tage getretenen Bestrebungen der Arbeits- geber, über ganze Bezirke Tarife mit den Zentralinsti- tutionen abzuschließen, nicht zu erwähnen vergaß. Diesen Bestrebungen gegenüber sei ein immer engerer Zusammen- schluß der Arbeiter am Platze, denn nur eine nach allen Seiten hin leistungsfähige Organisation gewähre aus- reichende Garantien für das Zustandekommen möglichst gün- stiger Lohn- und Arbeitsbedingungen. Am Schluß seiner Ausführungen würdigte er noch die von den Arbeitgebern eingerichteten Arbeitsnachweise einer kurzen Besprechung. In der Diskussion wurden verschiedene Anfragen aus der Ver- sammlung in zufriedenstellender Weise vom Referenten er- ledigt. Unter Verbandsangelegenheiten wurde zur Sprache gebracht, daß Zimmermeister Hartmann seinen Junggefelln nicht den tarifmäßigen Lohn zahle. Die Versammlung beauftragte den Vorsitzenden, dieserhalb beim Obermeister vorstellig zu werden. Hierauf wurde die Versammlung ge- schlossen.



**Halle.** In unserer letzten Mitgliederversammlung wurde zunächst Bericht erstattet über eine von der Bauarbeiter-Schutzkommission vorgenommene Bautenkontrolle. Das Ergebnis war ein recht dürftiges. Zahlreiche Mängel wurden ermittelt. Baubuden und Aborte ließen zu wünschen übrig; auf verschiedenen Zimmerplätzen hingen Unfallverhütungsvorschriften nicht aus. Der Kassierer gab hierauf die Abrechnung vom zweiten Quartal bekannt, die eine Einnahme von M 670,51 und eine Ausgabe von M 537,50 aufwies. Die Zahl der Mitglieder hat sich im verfloffenen Quartal um 23 vermehrt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Das Stiftungsfest soll in diesem Jahre in bisher üblicher Weise abgehalten werden, nur die Gedenkgeschenke sollen in Form von Karten kommen. Das Ueberstundenwesen wurde scharf getadelt. In dem Geschäft von Püchel sollen Ueberstunden gearbeitet worden sein, während Tags vorher Entlastungen erfolgt seien.

**Hannover.** Unsere Mitgliederversammlung fand am 2. August statt. Im ersten Punkt der Tagesordnung hielt Genosse Leinert einen Vortrag über Gewerbegerichte und Innungsschiedsgerichte. In ausführlicher Weise beleuchtete der Referent die Vorteile, welche den Arbeitern die Gewerbegerichte bieten und welche Mängel die Innungsschiedsgerichte anhaften. Während bei den ersteren Klagen mit möglicher Beschleunigung erledigt werden, ist die Praxis bei den letzteren eine recht langwierige. Als Beweis hierfür führte Redner einen Fall an, wo zwei hiesige Zimmerer einen Zimmermeister verklagt, auch ein obliegendes Urteil erzielt haben, jedoch noch heute, nach einer Frist von acht Monaten, nicht zu ihrem Gelde gelangt sind. Des weiteren bemängelte Redner, daß das Innungsschiedsgericht Reagen nicht bereidigen könne, daher auch häufig nicht in der Lage sei, die Wahrheit festzustellen. Jeder Gewerkschaftler habe deshalb die Pflicht, die Innungsschiedsgerichte energisch zu bekämpfen. In der Diskussion wurde von Jahr befürwortet, aus der Praxis der Innungsschiedsgerichte Material zu sammeln und dieses der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu übermitteln. Im zweiten Punkt wurde das Verhalten des Zimmermeisters A. Karmann seinen Gesellen gegenüber scharf gerügt. Es wurde angeordnet, über dessen Geschäft die Sperre zu verhängen. Hier- von soll jedoch vorläufig Abstand genommen, sondern erst eine Klageversammlung abgehalten werden. Beim Zimmermeister J. Martens soll der Vorsitzende vorstellig werden, weil dieser einer Gesellen mit 40 % pro Stunde gelohnt hat. Nachdem noch das Ueberstundenwesen auf einigen Klagen scharf getadelt und die Kameraden auf ihre Pflicht aufmerksam gemacht waren, wurde nach einigen anfeuernden Worten des Vorsitzenden die Versammlung geschlossen.

**Hirschberg.** Am 2. August fand unsere Mitglieder- versammlung statt, die nur mäßig besucht war. Nach Verlesung des Protokolls wurde die Abrechnung bekannt gegeben. Einer Einnahme von M 603,60 stand eine Ausgabe von M 541,51 gegenüber. Durch den erzielten Gewinn von M 62,09 erhöht sich der Bestand in der Lokalkasse auf M 209,79. Auf Antrag der Revisoren wurde der Kassierer entlastet. Aus dem Kartellbericht, den der Vorsitzende erstattete, ist wesentliches nicht hervorzuheben. Zu dem Poiten eines Kolporteurs meldete sich ein Kamerad freiwillig. Beschlossen wurde, Kolportagemarken in Höhe von 10 % pro Monat einzuführen. In „Verschiedenes“ wurde bekannt gegeben, daß zu allen Versammlungen die Mitgliedsbücher mitzubringen seien zwecks Abstempelung, um eine Kontrolle über den Versammlungsbefuch zu ermöglichen. Nachdem noch verschiedene Sachen erledigt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

**Jena.** In der Mitgliederversammlung am 12. August erstattete der Kassierer den Kassenbericht über das zweite Quartal. Die Versammlung erteilte ihm Entlastung. In „Verschiedenes“ wurde die Kolportage des „Zimmerer“ geregelt, und zum Schluß fanden noch einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung.

**Landshut.** Hier fand am 24. Juli eine öffentliche Zimmererversammlung statt. Kamerad Kemmer-München referierte über die Aufgaben der gewerkschaftlichen Organi- sation und die Lage der Zimmerer in Landshut. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Vierzehn Kameraden traten dem Verbands bei.

**Magdeburg.** Am 26. Juli fand im „Louisenpark“ eine gemeinschaftliche Versammlung der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter statt, die nur mäßig besucht war. Das einleitende Referat hatte der Bauvorsitzende der Maurer, Kollege Koch, übernommen. Redner beleuchtete zunächst die Situation im Baugewerbe und die wirtschaftliche Lage der baugewerblichen Arbeiter. Er wies ferner nach, in welchem Maße sich die letztere durch die Arbeiterorganisationen gehoben habe. An der Hand eines reichen Zahlenmaterials schilderte er den immensen Aufschwung, den die Organisationen der Arbeiter genommen. Dieser Umstand habe aber auch die Arbeitgeber veranlaßt, sich zusammenzuschließen, um gegen die Bestrebungen der organi- sierten Arbeiter Front zu machen. Wie sie dabei zu Werke gehen, sei zur Genüge durch die fribolen Aussperrungen be- wiesen, mit denen man glaube, die Arbeiter in Schach halten zu können. Was durch Aussperrungen nicht erreicht werde, versuche man durch die Einrichtung von Arbeitsnachweisen, besser Maßregelungsbureaux, zu erzielen. Bisher habe diese Taktik allerdings nur Mißerfolge gezeitigt, und wenn die bau- gewerblichen Arbeiter auch in Zukunft auf dem Posten sind, allen Bank und Haber aus ihren Reihen verbannen, dann dürfte das Arbeitgeberum bald einsehen, daß es doch nicht so leicht sei, mit den Arbeiterorganisationen fertig zu werden. Redner ging sodann noch mit einigen Worten auf die hiesigen Lohn- und Arbeitsbedingungen ein, die ebenfalls der Ver- besserung bedürfen und forderte zum Schluß die Anwesenden zu einem einmütigen Zusammenhalt auf. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. Ueber Mängel auf den einzelnen Bauten und Strecken sprach Kollege Steint, Mitglied der Bauarbeiter- schutzkommission. Eine jüngst vorgenommene Kontrolle habe sich auf 16 Zimmerplätze mit 387 Arbeitern erstreckt. Bauten wurden 45 kontrolliert, 21 von diesen wurden von Innungsmeistern und 24 von Bauunternehmern aufgeführt. Beschäftigt waren auf den Bauten insgesamt 835 Arbeiter. Die Unfallverhütungs- vorschriften fehlten auf 15 Bauten und 2 Zimmerplätzen. Redner kritisierte scharf eine ganze Reihe von Mängeln auf verschiedenen Bauten, namentlich die Arbeitsmethoden am Sternengelände und an der Hauptwache, wo durch Nicht- befolgung der Unfallverhütungsvorschriften mehrfache Unfälle vorgekommen sein. Die Kollegen müßten aber selbst etwas mehr Wert auf Leben und Gesundheit legen und auf den Bauten

dafür sorgen, daß die Unfallverhütungsvorschriften auch strikte befolgt würden. Fischer berichtet von dem Einsturz eines Siedels am Bau des Unternehmers Glinge, Eppendorferstraße. Nach dem Grund des Einsturzes gefragt, habe dieser Herr lakonisch gemeint, die Sonne habe jedenfalls zu heiß geschienen. Kollege Kleine kritisiert das Ueberstundenystem auf einzelnen Plätzen. Arbeitskräfte seien genügend vorhanden, die Unter- nehmer hätten nur die Arbeitsuchenden aus den Aussperrungs- gebieten einstellen können. Dessen hätten sie sich jedoch geweigert. Nun sei es Pflicht eines jeden Zimmerers, Ueberstunden einfach zu verweigern. Redner wies ferner noch darauf hin, daß die Unternehmer vielfach versuchen, die Junggesellen auch im dritten Gesellenjahre mit 45 % Lohn abzusperrten. Das sei ein Verstoß gegen den Tarif und wo solche Fälle vorkommen, habe man sofort den Vertrauensmann Meldung zu machen. Kollege Schlene führte noch einige Fälle an, wo Bauarbeiter auf einigen Bauten nicht den ihnen zustehenden Lohn erhalten haben und warnte die anwesenden eindringlich davor, bei sogenannten Strohmännern in Arbeit zu treten. Darauf erfolgte mit der Mahnung, in erster Linie die Organisation zu stärken, Schluß der Versammlung.

**Magdeburg.** Am 2. August tagte in Müllers Lokal, Tischlererungstraße, die regelmäßige Mitgliederversammlung der hiesigen Zahlstelle. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken des verstorbenen Mit- gliedes Oskar Heinemann durch Erheben von den Plätzen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung hielt Genosse Redakteur Müller einen Vortrag über das Thema: „Welche Vorteile bietet die Verkürzung der Arbeitszeit?“ Der Referent ent- ledigte sich seiner Aufgabe in vortrefflicher Weise. Die Versammlung sollte seinen Ausführungen reichen Beifall. Die Abrechnung vom zweiten Quartal wurde vom Kassierer verlesen und ihm auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Die Abrechnung von der Dampferfahrt ergab einen Ueberfluß von M 15, welche der Lokalkasse überwießen wurden. Es wurde noch eine zweite Dampferfahrt be- schlossen und hierzu fünf Kameraden mit den nötigen Vor- arbeiten betraut. Im Punkt „Verbandsangelegenheiten“ wurde Kamerad Teller zum Kolporteur für den Stadteil Vudau gewählt. Zum Versammlungskontrolleur wurde Kamerad Finte wiedergewählt. In „Verschiedenes“ wurde eine Beschwerdeschrift des Dachdeckerverbandes vorgebracht; da aber kein Vertreter der Dachdecker zugegen war, konnte dieser Sache nicht näher getreten werden. Betreffs der Zu- gehörigkeit zur Organisation wurde es jedem Kameraden zur Pflicht gemacht, die einzelnen Verufe in ihrer Agitation zu unterstützen, um die noch fernstehenden Kollegen den Ver- bänden zuzuführen. Hierauf erfolgte Schluß der ziemlich gut besuchten Versammlung.

**Mannheim.** Im Gewerkschaftshaus fand am 6. August eine gut besuchte öffentliche Zimmererversammlung statt, in der Genosse Bauer über: „Die wirtschaftlichen Kampfmittel der organisierten Arbeiter“ referierte. In überzeugender Weise vertrat er der Redner, den Anwesenden begreiflich zu machen, daß der Arbeiter nicht nur von seiten seines Arbeitgebers bis aufs Mark ausgebeutet wird, sondern, daß sich mit diesem Arbeitgeber das ganze Kapital verbunden hat, um dem Arbeiter auch als Konsument noch das Fell abzuziehen. Die verschiedenen Kräfte und Kartelle der Fabri- kanten wurden einer scharfen Kritik unterzogen und der Ver- sammlung klar gemacht, wie diese Monopolgesellschaften die Preise künstlich regeln und abrunden, das heißt nach oben hin, weil das leichter und profitabler ist. Ferner wurde ausgeführt, wie sich das Genossenschaftswesen gebildet und entwickelt hat, und wie diese Genossenschaften resp. Konsum- vereine wohl in der Lage sind, Preisregulatoren zu sein, wie man aus vielen Beispielen des In- und Auslandes ersehen kann. Der Referent wies darauf hin, daß die Arbeiter nicht nur politisch und gewerkschaftlich, sondern auch genossenschaft- lich organisiert sein müssen, wollen sie den unerbittlichen Ueberforderungen der Monopolgesellschaften des Kapitals die Spitze bieten. Der beinahe zweistündige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und seine agitatorische Wir- kung bewies sich dadurch, daß einige Zimmerer sich sofort in den Konsumverein aufnehmen ließen; viele andere werden diesem Beispiele folgen.

**Memel.** Unsere regelmäßige Mitgliederversammlung fand am 31. Juli statt. Der Vorsitzende tabelte zunächst den schwachen Besuch, indem von mehr als 50 Zimmerern nur 22 erschienen waren. Im ersten Punkt der Tagesordnung wurden einige Ergänzungsarbeiten zum Vorstand vorge- nommen. Hierauf referierte Kamerad Finsel-Bromberg über die wirtschaftliche Lage der Zimmerer und die Aufgaben des Zentralverbandes. In seinen Ausführungen berück- sichtigte er ganz besonders die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Memel und den Stand der Organisation hier am Orte. Die Zahlstelle Memel sei in der letzten Zeit zurückgegangen, was jedenfalls auf die Interesslosigkeit der hiesigen Zim- merer zurückzuführen sei. Würden die Kameraden noch ferner in ihrer Gleichgültigkeit verharren, dann dürften die Folgen nicht lange auf sich warten lassen. Die Lage der Zimmerer in Memel läßt noch sehr viel zu wünschen übrig; die Löhne sind bei weitem nicht ausreichend, eine erträgliche Existenz zu fristen. Daran werde sich jedoch nichts ändern, solange wir nicht selbst Hand anlegen und gemeinsam für unsere Interessen eintreten. Nur durch die Organisation würden wir im Stande sein, unsere Lebenshaltung günstiger zu gestalten, und deshalb müßten wir auch nach wie vor fest an derselben halten. In der Diskussion versuchte ein Redner, den Rückgang der Zahlstelle mit den hohen Beiträgen zu begründen; er wurde jedoch von dem Kameraden Finsel eines besseren belehrt. Nachdem noch beschlossen war, ein Sommer- vergnügen abzuhalten, wurde die Versammlung geschlossen. Ein Kamerad ließ sich aufnehmen.

**Mylau.** Eine öffentliche Bauhandwerkerversammlung tagte am 31. Juli im Gasthaus „Germania“. Kamerad Seifert- Zwidau, hatte zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Unsere Lohnbewegung“, das Referat übernommen. In längeren Aus- führungen schilderte er die Lohn- und Arbeitsverhältnisse, unter denen die Zimmerer in Zwidau zu leben gezwungen seien, und machte es den Anwesenden klar, daß es endlich an der Zeit sei, diesen Zuständen einmal entgegenzutreten. Dazu gehöre aber vor allen Dingen eine straffe Organisation, wie sie sich in dem Zentralverband der Zimmerer Deutschlands verkörpere. Der Verband habe durch die zahlreichen Kämpfe, die er mit dem Unternehmertum zu führen hatte, bewiesen, daß er wohl im Stande sei, die Interessen seiner Mitglieder wahr- zunehmen. Troßdem er den Angriffen der Unternehmer

fortwährend ausgesetzt war, hat er sich doch in einer Weise entwickelt, die zu den besten Hoffnungen Anlaß gibt. Zum Schluß gab Redner noch einen kurzen Ueberblick über die augenblicklich tobenden Lohnkämpfe, die zum Teil von den Unter- nehmern probiziert seien. Nach wie vor fest zum Verbands halten, müsse unsere Aufgabe sein, dann würden alle Machi- nationen der Unternehmer zu schanden werden. Reicher Beifall wurde dem Redner zu teil. In der recht ausgiebigen Debatte empfahlen die meisten Redner, dahin zu wirken, daß die bei den Maurern bewilligten Forderungen auch bei uns zur Durch- führung gelangen müßten. Es wurde eine Lohnkommission in der Stärke von vier Mann gewählt, die den Tarif den Meistern unterbreiten soll. Nachdem noch einige gewerkschaftliche An- gelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, wurde die Ver- sammlung geschlossen.

**Oranienburg.** Unsere Mitgliederversammlung am 7. August mußte zunächst die Wahl eines Vorsitzenden, eines Schrift- führers und zweier Revisoren vornehmen. Hierauf wurde be- schlossen, demnächst eine öffentliche Zimmererversammlung abzu- halten. Ein Antrag auf Abhaltung eines Sommervergügens fand ebenfalls Annahme; mit den Vorbereitungsarbeiten für dasselbe wurde eine dreigliedrige Kommission betraut. Zum Schluß richtete der Vorsitzende an die Anwesenden die Aufforderung, unermüßlich für die weitere Ausbreitung unserer Zahlstelle tätig zu sein.

**Schliersee.** Am 7. August fand in der „Alten Post“ eine allgemeine Zimmererversammlung statt, die gut besucht war. Kamerad Kemmer referierte über die Aufgaben der Gewerkschafts- organisation und die Zimmerer von Schliersee und Umgegend. In leicht verständlicher Weise erläuterte er die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung, wies auf deren Erfolge hin, sodann auf den Kampf, der von dem organisierten Unternehmertum gegen die Gewerkschaftsorganisation geführt wird. Uebergehend auf die Zimmererorganisation beleuchtete Redner die gegen- wärtige Bauarbeiteraussperrung in Mitteldeutschland und erklärte, daß dieses System auch bei uns schon Schule mache. (Hier verwies Redner auf die angebrochte Bauarbeiter- aussperrung durch das organisierte Unternehmertum Münchens.) Wenn auch hier für dieses Jahr wohl der Friede gesichert sei, so könne man doch nicht wissen, was den Bauarbeitern in nächsten Jahre noch bevorstehe. Auf alle Fälle sei die Situation so, daß sie alle Ursache hätten, sich so einzurichten, daß sie für die Zukunft gerüstet dastehen. Und da sei die Vor- bedingung eine gute Organisation, und zwar nicht nur in München, sondern besonders auch in der Umgebung. Die Zimmerer von Schliersee müßten sich daher dem Verbands der Zimmerer anschließen. Reicher Beifall folgte diesen Ausführungen. Nach der Diskussion, die sich im gleichen Sinne bewegte, ließen sich sechs Zimmerer von Schliersee in den Verband aufnehmen, die in Gemeinschaft mit den Zimmerern Haushams als Bezirk der Zahlstelle Wiesbad angehören. Dieser Bezirk ist bereits 15 Mitglieder stark. Es ist zu hoffen, daß die übrigen Zimmerer Schliersees dem guten Beispiele bald folgen werden. Die Monatsversammlungen werden für die Zukunft abwechselnd in Wiesbad und Schliersee abgehalten werden.

**Wernigerode.** Im „Volksgarten“ fand am 30. Juli unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Vor Ein- tritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des ver- storbenen Kameraden Friedrich Gerede in üblicher Weise ge- ehrt. Die Abrechnung vom zweiten Quartal ergab eine Ein- nahme von M 528,64 und eine Ausgabe von M 293,46. Der Kassierer wurde entlastet. Hieran schloß sich die Wahl eines Mitgliedes zur Lohnkommission. Sodann wurde die Ueber- stundenarbeit in dem Niewertischen Geschäft eingehend dis- kutiert und beschloffen, ein Gutachten des Zentralverbandes hierzu einzuholen. Punkt 4, Jahresabrechnung vom Kartell, wurde von der Tagesordnung abgesetzt; die Wahl von zwei Revisoren wurde jedoch vorgenommen. In „Verschiedenes“ wurde zur Begräbnisfrage Stellung genommen und fol- gendes beschloffen: Jeder Kamerad soll mit Musik beerdigt werden, auch ist ein Kranz im Preis von M 5 zu liefern; zum Begräbnis haben alle Mitglieder vollzählig zu er- scheinen, ausgeschlossen hiervon sind nur die Kranken und nicht am Ort Anwesenden; die Kosten für Musik und Kranz sind aus der Lokalkasse zu decken. Nach Regelung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

**Witten.** Am 6. August fand unsere Mitgliederversammlung statt, die jedoch infolge eines an demselben Abend abgehaltenen Reichfestes nur schwach besucht war. Die Versammlung beschloß nach längerer Diskussion die Einführung des Platzdelegierten- systems. Soweit die Plätze vertreten waren, wurde die Wahl sofort vorgenommen. Den gewählten Delegierten wurde es zur Pflicht gemacht, mit aller Energie dahin zu wirken, daß alle Zimmerer von Witten und Umgebung dem Verbands beizutreten würden. Es wurden sodann die Namen der mit ihren Beiträgen im Rückstand befindlichen Mitglieder verlesen. Die Kameraden wurden mit Schulden gestrichen, während einer nochmals durch Anzeige im „Zimmerer“ öffentlich aufgefordert werden soll, seine Verpflichtungen zu begleichen. Aus dem Kartellbericht ist zu entnehmen, daß im September ein Gewerkschaftsfest statt- findet. Der Delegierte forderte auch zur Beteiligung an dem- am 21. August stattfindenden Ausflug der Metallarbeiter auf Hierauf trat Schluß ein.

**Vermischtes.**

**Ein ungetreuer Kassierer.** Gut weggekommen ist der Zimmerer Anstalt aus Weissenau, der sich am 6. August vor dem Schöffengericht in Mainz wegen Unterschlagung zu ver- antworten hatte. In seiner Eigenschaft als Kassierer der Zahl- stelle Weissenau unseres Verbandes hatte er Gelber im Betrage von M. 33 veruntreut. Er entschuldigte seine Handlungsweise mit Notlage. Das Gericht scheint seinen Angaben Glauben ge- schenkt zu haben, trotzdem die Zeugenaussagen recht ungünstig für ihn ausfielen. Es verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von M. 15 event. 3 Tagen Gefängnis und in die Kosten.

**Lohnstatistik der Zahlstelle Cassel.** Der nach Beendigung der Aussperrung in Cassel im vorigen Jahre abgeschlossene Tarif besagt im § 4, daß mit dem 1. Juli 1904 ein Stunden- lohn von 50 % in Kraft tritt. Um festzustellen, inwieweit die Arbeitgeber diesem Paragraph nachgekommen sind, haben unsere Kameraden bald nach dem genannten Termin eine Erhebung vorgenommen, deren Ergebnis nachstehende Tabelle wiedergibt. (Vergleiche hiermit die Lohnstatistik der Zahlstelle Cassel im „Zimmerer“ Nr. 27, Jahrgang 1904. D. N.)



Name des Unternehmers	Beschäftigte Zimmerer	Stundenlöhne in Pfennigen und Anzahl der Zimmerer, welche dieselben erhielten																Dem Verbände gehören an			
		35	36	37	38	40	41	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52		53	54	55
Nichter	17																				17
May	8																				8
Rüger	2																				2
Wagner	4																				4
Baum	11																				11
Zimmermann & Co.	18																				18
Grotegut & Co.	12																				12
Diedrich	12																				12
Edhardt	7																				7
Leister	7																				7
Berneburg	11																				11
Biese	6																				6
Kripp	5																				5
Gomburg	16																				16
Greier	8																				8
Steinbender	8																				8
Wolter	16																				16
Wag	7																				7
Bollmann	10																				10
Dach	7																				7
Müller	9																				9
Wöhler	4																				4
Baugeschäfte bez. Maurermeister:																					
Schüb	16																				16
Zukunft & Co.	8																				8
Kreschmar	27																				27
Bollmann & Co.	19																				19
Storch	4																				4
Ring	3																				3
Maurermann	4																				4
Jäger & Fuchs	2																				2
Walbrecht	2																				2
Jörn	4																				4
Hoch- und Tiefbau von Helfmann	23																				23
Kaiser	12																				12
Summa	324	1	1	1	2	4	1	3	3	16	5	6	40	6	22	1	8	1	1	4	302

**Lohnstatistik der Zahlstelle Guben.** Der im Juni v. J. mit den Unternehmern vereinbarte Tarif steht einen Stundenlohn von 37  $\frac{1}{2}$  vor. Der Lohn für Junggesellen, Invaliden usw. unterliegt der freien Vereinbarung, darf jedoch nicht unter 30  $\frac{1}{2}$  pro Stunde betragen. Um festzustellen, ob diese Bestimmungen überall eingehalten werden, hat der Vorstand der Zahlstelle eine Erhebung veranstaltet, die am 6. August stattgefunden hat. Dieselbe erstreckt sich gleichzeitig auf die Zugehörigkeit zur Organisation und hatte folgendes Resultat:

Name des Unternehmers	Beschäftigte Zimmerer	Stundenlöhne in Pfennigen und Anzahl der Zimmerer, welche dieselben erhielten																Dem Verbände gehören an			
		30	32	33	35	37	38	39	40	42	43	44	47	48	50	52					
Feltke	5	1																			5
Gutte & Sohn	18	1																			16
E. Hartmann	14	3																			14
D. Hartmann	6																				6
Kronig	13																				11
Krug	3																				3
Judel	5																				5
Stein	36	2																			33
Tilgner	24																				20
Walter	17	1																			17
Schneider	11	1																			11
Zusammen	152	9	1	2	1	9	3	4	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	141

**Abrechnung der Zahlstelle Hannover über das 2. Quartal 1904.**

Einnahme.	
Bestand vom 1. Quartal 1904	M. 1128,11
6151 Beitragsmarken (35/25)	3690,60
80 " (30/25)	44,-
116 " (25/10)	40,60
40 " (25/15)	16,-
549 Extramarken à 50 $\frac{1}{2}$	274,50
60 Eintrittsmarken à 50 $\frac{1}{2}$	30,-
23 " à M. 1,50	34,50
Erhöhte Eintrittsgebühren	22,50
Darlehen zurück	3,-
Von der Liebertafel „Gleichheit“	10,-
Summa	M. 5293,81

Ausgabe.	
Arbeitslohnbeiträge	M. 118,40
Entschädigung der Bezirkskassierer	344,23
Gehalt des Vorsitzenden	150,-
Entschädigung an die Kassierer und Bezirksführer	22,-
Bureauanteile	37,50
Abrechnung, Sitzungen und Revisionen	41,-
Unterstützungen und Verläumnisse	14,62
Agitation	7,04
Schreibmaterial usw.	30,-
Druckfachen	127,30
Porto und Bestellgeld für den „Zimmerer“	39,03
Für das Arbeitersekretariat und Gewerkschaftskartell	82,77
An die Hauptkasse in bar	1713,05
Bestand	567,30
Summa	M. 5293,81

Für die Richtigkeit:  
B. Jahr, Kassierer. S. Degener, A. Romund, Revisoren.

**Sterbetafel.**  
Schwerin. Am 30. Mai verstarb das Mitglied Heinrich Ebers im Alter von 49 Jahren.

**Baugewerbliches.**

**Risiko der Bauarbeiter.** Der Zimmermann Wollenhaupt in Cassel, welcher auf der Papierfabrik arbeitete, rutschte am 6. August infolge eines Fehltrittes aus und stürzte vom Gerüst, so daß er schwere innere Verletzungen davontrug und betäubt vom Blase in das Krankenhaus gebracht werden mußte. — Am 8. August verunglückte ein Zimmerer, der an dem Hause der Kirchapotheke am Altmärkt mit Arbeiten beschäftigt war. Beim Heruntersteigen von der Leiter brach eine Sprosse, infolgedessen stürzte der Mann auf das Pflaster und erlitt Verletzungen an Kopf und Arm. Der Verletzte wurde sogleich in die Apotheke gebracht, wo ihm die erste Hilfe zu teil wurde.

Am 5. August wurden einem im Betriebe des Zimmermeisters Scharf in Rogelfang bei Marienburg beschäftigten Zimmerer von der Kreissäge drei Finger der rechten Hand abgeschnitten.  
In Göttingen ist am 3. August an einem Neubau, Ecke Theater- und Burgstraße, ein schweres Gefirnisstück aus der Winde herausgestürzt. Hierbei wurden zwei Arbeiter schwer und drei leicht verletzt.

**Neubau- und Gerüstesturz.** Ein Gerüstesturz, ähnlich dem im Oktober v. J. an dem Neubau der städtischen Badeanstalt in Dresden vorgekommenen, hat sich am 12. August in Hamburg ereignet. Dortselbst wird am Steinhöft ein großer vierstöckiger Bau aufgeführt, der nach der Fertigstellung den Namen „Elbhof“ erhalten soll. Der Bau ist noch nicht bis zur ersten Etage hochgeführt, doch hatte man vor der Straßenfront ein fünf Stock hohes Gerüst von etwa 24 m Höhe hergestellt. Auf diesem Gerüst befand sich in der Höhe der ersten Etage die Baubude für die am Bau beschäftigten Arbeiter und hoch oben lagen eiserne Schienen, auf welchen die Winde zum Aufwinden von Sandsteinblöcken und sonstigen schweren Baumaterials stand. Am 12. August, gleich nach 12 Uhr Mittags, neigte sich das Gerüst plötzlich nach der Straßenseite und im Augenblick stürzte es auch schon mit lautem Krach nach der Straße zu in sich zusammen, unter seinen Trümmern zahlreiche Arbeiter und Straßenpassanten begrabend. Ein heftiger Sturm, der bereits die Nacht gewütet, hatte das Gerüst ins Wanken gebracht und umgeworfen. Zwei Personen sind tot und 27 schwer bzw. leicht verletzt.

Der Bau wird von der Firma Lohse aufgeführt, die Zimmerarbeiten dem Zimmermeister G. Hagen übertragen, dem auch die Herstellung des Gerüsts oblag. Die Ursache des Einsturzes wird die gegen den letzteren eingeleitete Untersuchung ergeben. Feststehen dürfte, daß das Gerüst bei der nur geringen Breite, die der kolossalen Höhe auch nicht annähernd entsprach, nicht genügend Widerstand bieten konnte, nur so dem Sturm zum Opfer fallen mußte.

Ob jetzt mit der so sehr beliebten Methode, die Gerüste gleich bei Beginn eines Baues in der erforderlichen Höhe herzustellen, gebrochen wird?

Dieser bedauerliche Unfall zeigt wieder einmal, welches frivoles Spiel mit Leben und Gesundheit der baugewerblichen Arbeiter getrieben wird. Und trotzdem hat man in Arbeiterkreisen noch immer die Idee, die Forderung der Arbeiter auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes als vollkommen unberechtigt zu bezeichnen. Aber auch die baubehördliche Kontrolle scheint in diesem Falle eine ungenügende gewesen zu sein. Die Baupolizeibehörde hätte bei gründlicher Inaugenscheinnahme feststellen müssen, daß das Gerüst einem heftigen Sturm nur mangelhaften Widerstand leisten konnte, und schon aus diesem Grunde nicht sofort in seiner vollen Höhe aufgeführt werden durfte. Gerade bei derartigen Gerüstbauten wäre sicher eine scharfe Kontrolle am Platze. Wann endlich wird man sich dazu verstehen können, Baukontrolleure aus Arbeiterkreisen anzustellen?

**Literarisches.**

„Wider die Pfaffenherrschaft“, Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts. Zur Ausgabe gelangte soeben Heft 18. Jedes Heft des Wertes kostet 20  $\frac{1}{2}$ . Die bereits erschienenen Hefte werden nachgeliefert. Jede Parteiluchhandlung sowie die Parteiluchportureure liefern die Hefte.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Diez Verlag) ist soeben das 46. Heft des 22. Jahrgangs erschienen. — Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportureure zum Preise von M. 3,25 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25  $\frac{1}{2}$ . Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Die illustrierte Roman-Bibliothek „In Freien Stunden“ ist jetzt bis zum 33. Heft erschienen. Wöchentlich erscheint ein Heft, 24 Seiten stark, für 10  $\frac{1}{2}$ , das in allen Parteiluchhandlungen zu haben ist. Mit dem 27. Heft begann der neue Roman, von dem die bisher erschienenen Hefte nachgeliefert werden. Wir empfehlen unseren Lesern das Abonnement.

Vom Süddeutschen Postillon erschien Nr. 17. Die Nummer ist reichhaltig und sehr interessant; sie kostet 10  $\frac{1}{2}$ . — Die nächste Nummer wird eine vorzügliche Cassale-Nummer.

**Briefkasten der Redaktion.**

\* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der General-Kommission“ für die Lokaldorstände resp. Vertrauensmänner bei. **Gera, B. B.** Die dem Versammlungsbericht angehängte „Anmerkung“, die an Umfang den Bericht selbst übertrifft, mußten wir ablehnen. Liegen die Zustände dort so sehr im argen, dann empfehlen wir Ihnen, sich diesbezüglich einmal mit dem Gauvorsitzenden G. Laue, Leipzig, in Verbindung zu setzen. Vielleicht ließe sich ein kurzes Flugblatt für Gera und Umgegend abfassen. Würden wir Ihrem Ersuchen Folge geben, dann würden uns ähnliche Zusendungen bald aus sehr vielen Zahlstellen zugehen, weil es ja Mißstände bekanntlich überall gibt, und wir würden bald nicht mehr in der Lage sein, allen Anforderungen nach dieser Richtung hin zu entsprechen. Wir müssen mit dem Raum des „Zimmerer“ Maß halten, das möchten wir auch Ihnen zu bedenken geben. Schließlich müssen wir noch bitten, für die Folge nur eine Seite des Papiers zu beschreiben, weil es sonst sehr leicht vorkommen könnte, daß

Einsendungen aus diesem Grunde zurückgestellt und später nicht berücksichtigt werden.

**Mylau, C. F.** Auch Ihre „Anmerkung“ konnte aus den vorstehend angeführten Gründen keine Aufnahme finden.

**Versammlungsanzeiger.**

(Unter dieser Rubrik werden Versammlungsanzeigen bis zu drei Zeilen Raum unentgeltlich aufgenommen.)

- Altamm.** Sonntag, den 28. August, Vorm. 9 bis 11 Uhr, Jahrtag, Massowstr. 23.
- Anklam.** Montag, den 29. August, Abends 8 Uhr.
- Annaburg.** Sonntag, den 28. August, im Gasthaus „Zum Goldenen Ring“.
- Andach.** Samstag, den 27. August, Abends 8 Uhr.
- Arnswalde.** Sonntag, den 28. August, Nachm. 3 Uhr, im „Schützenhaus“.
- Barmen-Elsfeld.** Dienstag, den 23. August, Abends 8  $\frac{1}{2}$  Uhr, in Barmen, Gewerkschaftshaus, Parlamentstr. 5.
- Belzig.** Sonntag, den 28. August, Abends 8 Uhr, bei F. Thiele, Sandberge.
- Bergedorf.** Sonnabend, den 27. August, Abends 8 Uhr, bei Baumann, Neuestraße.
- Bielefeld.** Sonntag, den 28. August, Vormittags 9  $\frac{1}{2}$  Uhr, in der „Zentralhalle“, Kaiser Wilhelmplatz.
- Brake.** Donnerstag, den 25. August, in Büthes Lokal.
- Bruchmühl.** Sonntag, den 28. August, Nachm. 3 Uhr, bei Albert Nagel.
- Burg a. Fehmarn.** Sonntag, den 28. August, Nachm. 3 Uhr, beim Gastwirt Kroll.
- Calbe.** Sonntag, den 28. August, Nachm. 3 Uhr, in der „Reichstapelle“.
- Cassel.** Freitag, den 26. August, Abends 8 Uhr, auf dem „Bunten Bod“.
- Cöstin.** Sonntag, den 28. August, beim Wirt Brühl, Gärtnerstr. 2.
- Cremmen.** Sonntag, den 28. August.
- Darmstadt.** Dienstag, den 23. August, Abends 8  $\frac{1}{2}$  Uhr, bei A. Gilling, Arheilgerstraße.
- Delmenhorst.** Sonnabend, den 27. August, bei Reizmeier, Langestraße.
- Doberan.** Sonnabend, den 27. August, beim Gastwirt Bull, Neue Reihe.
- Duisburg.** Sonntag, den 28. August, Vormittags 11 Uhr, bei A. Marks, Felsstraße 9.
- Düsseldorf.** Sonntag, den 28. August, Vorm. 11 Uhr, im oberen Saal des Gewerkschaftshauses, Bergerstraße 8.
- Eisenberg.** Sonnabend, den 27. August, bei Winter, Rodaisstraße.
- Eppstein.** Sonntag, den 28. August.
- Erker.** Sonnabend, den 27. August, Beitragshebung bei Brodt, Friedrichstr. 75.
- Flottbek.** Sonntag, den 28. August, bei Schmechel, Nienstedten.
- Frankenthal.** Sonntag, den 28. August, Vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Zum Nachtsicht“, Kanalkstraße.
- Fürstenwalde.** Sonntag, den 28. August, Vormittags 9  $\frac{1}{2}$  Uhr, bei R. Wendt, Holzstr. 2.
- Hadersleben.** Sonnabend, den 27. August.
- Hamm i. W.** Sonnabend, den 27. August, Abends 8  $\frac{1}{2}$  Uhr, im Verbandslokal bei Karl Winkler.
- Herne.** Sonnabend, den 27. August, Abends 8  $\frac{1}{2}$  Uhr, im Lokale der Witwe Bomm, Bochumerstr. 12.
- Hof.** Sonnabend, den 27. August, in Sagers Restaurant, Marienstraße.
- Holzminde.** Sonnabend, den 27. August.
- Jena.** Freitag, den 26. August, Abends 7 Uhr, im Restaurant „Roll“.
- Kellinghusen.** Sonnabend, den 27. August.
- Königs-Lutter.** Sonntag, den 28. August, Nachmittags 4 Uhr.
- Koswig.** Sonnabend, den 27. August, im „Alten Schützenhaus“.
- Landsberg.** Sonntag, den 28. August, Nachmittags 3 Uhr, bei Rothenburg, Rührerstr. 30/31.
- Langen.** Sonntag, den 28. August, im „Lämmchen“.
- Lauenburg.** Sonntag, den 28. August, Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal.
- Linden.** Dienstag, den 23. August, bei Korte, Pabillonstraße.
- Memel.** Sonntag, den 28. August, Nachm. 4 Uhr, bei Weiße, Holzstr. 9.
- Meß.** Sonntag, den 28. August, Vormittags 10 Uhr, bei Uhlmann, Karlsru. 4.
- Meuselwitz.** Sonnabend, den 27. August, im „Glück auf“, bei Fromhold.
- Möln.** Sonntag, den 28. August, Nachm. 4 Uhr, im „Rübecker Hof“.
- Mülheim a. d. R.** Samstag, den 27. August, bei Hollenberg, Dickswall 10.
- Nauen.** Sonnabend, den 27. August, im „Schützenhaus“.
- Neubrandenburg.** Sonnabend, den 27. August, Abends 8  $\frac{1}{2}$  Uhr, in Langes Gesellschaftshaus.
- Neukloster.** Sonntag, den 28. August.
- Neuruppin.** Sonntag, den 28. August, im „Gesellschaftshaus“, Gartenstr. 2.
- Nieder-Schönhausen.** Sonntag, den 28. August, Beitragsentgegennahme in „Settelorns Waldschloßchen“.
- Nienburg a. d. W.** Sonnabend, den 27. August.
- Offenbach.** Dienstag, den 23. August.
- Oggerheim.** Sonntag, den 28. August, Vormittags 10 Uhr, im „Grünen Baum“.
- Peine.** Sonntag, den 28. August, in Neues Saalbau.
- Pinneberg.** Sonntag, den 28. August, Nachm. 4 Uhr, in der „Zentralhalle“.
- Pölin.** Sonnabend, den 27. August.
- Rastenburg.** Sonntag, den 28. August, Nachm. 3 Uhr, im Vereinshaus, Schulstr. 39.
- Rathenow.** Sonnabend, den 27. August, Abends 8 Uhr, im Alexjchen Restaurant, Mühlenstraße.
- Reichenbach.** Sonntag, den 28. August, Jahrtag in der „Lohnhalle“, Greizerstraße.
- Remscheid.** Samstag, den 27. August, Abends 8  $\frac{1}{2}$  Uhr, im Lokal von Drieh, Bismarckstr. 13.
- Rheingönheim.** Sonnabend, den 27. August, in der Wirtschaft „Zur frühlichen Pfalz“.
- Rudolstadt.** Sonnabend, den 27. August, Abends 8 Uhr, bei Danz.
- Rostock.** Sonnabend, den 27. August, Abends 8  $\frac{1}{2}$  Uhr, bei Gaeder, Beguinenberg 10.



- Schönebeck.** Sonnabend, den 27. August, Abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“, Breiterweg.
- Schwelm.** Sonnabend, den 27. August, im Verbandslokal bei Böding.
- Schmiedewitz.** Sonntag, den 28. August, Nachmittags 4 Uhr, bei Pratsch.
- Sebnitz.** Sonntag, den 28. August, Nachmittags 6 Uhr, bei H. Brinckhoff.
- Sonneberg.** Sonntag, den 28. August, bei Althaus in Hönbach.
- Stralsund.** Sonnabend, den 27. August, im Gewerkschaftshaus, Frankendamm 38.
- Trebnitz.** Sonntag, den 28. August, Abends 6 Uhr, im Maltschewskyschen Gasthause, Am Ring.
- Tremschen.** Sonntag, den 28. August, im Lokale von Scoczinski, Giesenerstraße.
- Ueckermünde.** Sonntag, den 28. August, Nachmittags 4 Uhr, bei Gerling.
- Ulm.** Mittwoch, den 24. August, Abends 7 Uhr, in Hohentwiel.
- Wanne.** Sonntag, den 28. August, Vorm. 11 Uhr, bei Sonnburg, Schulstr. 1.
- Waren.** Sonntag, den 28. August, Nachmittags 4 Uhr, in der Herberge.
- Warin.** Sonntag, den 28. August, Nachmittags 6 Uhr, in der Herberge.
- Weißenfels.** Sonnabend, den 27. August, Zahlabend in der „Zentralhalle“.
- Werder.** Sonntag, den 28. August, im Lokale von M. Koch, Fischerstraße 98.
- Wernigerode.** Sonntag, den 28. August, im „Volksgarten“.
- Wiesbaden.** Mittwoch, den 24. August, Abends 8 Uhr, im Gasthaus „Leutonia“.
- Wilhelmshaven.** Freitag, den 26. August, Abends 8 Uhr, bei Sabewasser in Tonndiech.
- Wolfenbüttel.** Sonnabend, den 27. August, im Gasthof „Zur Lämme“.
- Wolfsburg.** Sonnabend, den 27. August, beim Gastwirt Schulz, Schloßplatz.
- Westerfelde.** Sonntag, den 28. August, im Verkehrslokal von Gudi Deffen.
- Zittau.** Jeden Sonnabend, von 5 Uhr ab, Zahlabend im „Deutschen Haus“.
- Zwenkau.** Sonnabend, den 27. August, Zahlabend.

### Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigebrucht. Das Geld ist ohne weitere Aufforderung so bald wie möglich, unter der Adresse August Bringmann, Hamburg 22, Fehlfelderstr. 28, I., einzusenden. Die Post befördert Geldbeträge bis zu M. 5 für 10  $\frac{1}{2}$  per Postanweisung. Wir bitten daher, keine Briefmarken, sondern bar Geld zu senden.)

### Nachruf.

Montag, den 8. August, verschied nach langem, schwerem Leiden unser langjähriges, treues Verbandsmitglied und früherer stellvertretender Vertrauensmann

### Heinrich Sacher

im noch nicht vollendeten 32. Lebensjahre an der Prostatierkrankheit.

Die Chemnitzer organisierten Zimmerer, denen der Verstorbene immer ein treuer Berater und Förderer ihrer Sache war, werden seiner stets in Ehren gedenken. Dir aber, lieber Freund, rufen wir ein letztes „Gute Nacht“ und „Nusse sanft“ nach.

[M. 5,40 Die Einzelmitgliedschaft Chemnitz.]

### Achtung!

Die Herberge der fremden Zimmerer zu Itzehoe (Holstein) befindet sich: **Sandberg Nr. 63** (Restaurant Karl Kaiser.) Die fremden Zimmerer zu Itzehoe. [M. 1,80]

### Achtung! Zimmerer! Achtung! Zahlstelle Magdeburg.

Am Sonntag, den 28. August, findet unser zweites Sommervergüßen statt.

### Große Dampferfahrt nach dem Buschhaus,

unter gütiger Mitwirkung des Sudenburger Gesangsvereins „Viebertanz“. Für die Kinder sind Belustigungen aller Art arrangiert.

Abfahrt mit dem Salondampfer „Kronprinz Wilhelm“ Morgens 6 $\frac{1}{2}$  Uhr vom Strombad. Fahrkarten, à Person 75  $\frac{1}{2}$ , sind bei sämtlichen Kolporturen zu haben. Kinder unter 14 Jahren 25  $\frac{1}{2}$ .

Die umliegenden Zahlstellen sind hiermit freundlichst eingeladen. Gäste sind willkommen. [M. 5,10] Recht zahlreiche Beteiligung erwartet Das Komitee.

**Bergen b. Celle.** Die Beleidigung gegen den Kameraden Riegels nehme ich hiermit als unwahr zurück. [90  $\frac{1}{2}$ ] **H. Lüdemann.**

**Zimmerer Deutschlands!** Isländer, prima, 2 B schwer, M. 6; Dresdener Zimmermannshose à Paar M. 4,50, 5 Paar zusammen M. 20; garantiert echt schwarze Samthose M. 10; prima Lederhose, Sorte I M. 6,50, Sorte II (2 $\frac{1}{2}$  B schwer) M. 4,80; echt braune und echt schwarze Manchester-Hosen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 6; Jacken (eins- und zweireihig), Sorte I M. 15, Sorte II M. 12, mit gutem, warmem Futter; garantiert echt schwarze Samtweste, zweireihig (Perlmutterknöpfe), à Stück M. 4,80, 5 Stück M. 21.

Neu! Garantiert echt schwarze Lederhosen, Dreibratgewebe, mit Ledertaschen, à Paar M. 6; Jacken mit warmem Futter M. 11; Gose, Sorte II M. 5, Jacket M. 10; nach Maß zu gleichen Preisen berendert überallhin porto frei. Streng reell. Nicht Gefallendes nehme retour. Verlangen Sie die Preisliste frei!

**Emil Hohfeld, Dresden-N., Ritterstr. 2-4.** Versandhaus und Fabrikation für Zimmerer und Maurer.

### Lychen.

Der Zweigverein der Maurer und Zimmerer begeht am Sonntag, den 28. August, seine

### Fahnenweihe.

Beginn 3 Uhr Nachmittags. Die Kollegen aus den umliegenden Zahlstellen und Zweigvereinen sind freundlichst eingeladen. Das Festkomitee.

**Technikum Sternberg** (M. 24)

Maschinenb., Elektrot., Baugew. u. Tiefbausch. Innungsber. Einj. Kurs.

**Weltberühmte Spezialartikel**

**LOUIS MOSBERG'S** Arbeitgarderoben mit der Wasserwaage sind allen voran

Nur echt mit der Wasserwaage. Eing. Schußm.

Beste Arbeitgarderoben für Maurer u. Zimmerer. Prima Isländer. Versand franco geg. Nachnahme. Preisliste gratis.

Neue Anerkennungsschreiben liegen vor.

**Louis Mosberg, Bielefeld,** nur 44 Breitestr. 44, Papenmarkt-Gde.

### Sehr lehrreich für die Zimmerer

selbst den tüchtigsten Polierern zu empfehlen sind die nach eigener vieljähriger Praxis deutlich erklärten und deshalb überall sehr anerkannten Werke:

#### Wolfs

#### Praktische Ausführung der Schiflung und Dachverbandshölzer

mit 406 Figuren, einschließlich 12 zusammenlegbaren Dachern, sowie 10 Kantholzmodellen und verschiedene Modellfiguren. Großformat, geb. Preis M. 6,75.

#### Wolfs

#### Dachausmittlung und Dachkonstruktion

mit 341 Figuren, einschließlich 12 zusammenlegbaren Dachmodellen. Taschenformat, geb. Preis M. 3,50.

Beide Werke „Groß- und Taschenformat“ zusammen M. 9,25.

#### Wolfs

#### Praktische Ausführung der Treppen

mit 280 Figuren, einschließlich der aufstellbaren Wangen- u. Kantholzmodelle einer gemundenen Treppe und einiger Wangentropfstücke, nebst verschiedenen Modellfiguren. Großformat, geb. Preis M. 6.

#### Wolfs Zimmerarbeitslohn

Handbuch zur Ermittlung der Arbeitspreise mit Arbeitszeit und den Lohnsätzen von 20, 25, 30 bis 60  $\frac{1}{2}$  pro Stunde. Taschenformat, geb. Preis M. 3.

Beide Werke: „Ausführung der Treppen“ und „Zimmerarbeitslohn“ zus. Preis M. 8.

Bestellungen nimmt **Gustav Wolf, Architekt, Leipzig-Schleusig, Dejerstr. 18,** selbst entgegen.

Nicht mit theoretischen Büchern zu vergleichen.

Allein in der Art von der Praxis.

### Verkehrslokale, Herbergen usw.

- (Zahresinrate unter dieser Rubrik nebst Gratisabonnement Kosten M. 8. Neuaufnahmen finden nach Einreichung des Betrages statt.)
- Altenburg.** Verkehrslokal für Zimmerer bei F. Kühn, Rottgerstraße 28. Verbandslokal und Herberge bei H. Kluge, „Goldner Engel“, Gillgasse.
  - Altona, Bez. 15.** Verkehrslokal und Herberge bei Chr. Stevers, Sophienstr. 38. Dasselbe jeden letzten Mittwoch im Monat Zusammenkunft und jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Zahlabend.
  - Altona-Ottensen.** Joh. Börmann, „Zur Clausstraße“, Clausstr. 34.
  - Berlin.** Arbeitsnachweis und Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Berlins und der Vororte: SO. Engelauer 15, Zimmer 32, Fernsprecher Amt IV, Nr. 2789. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und Umgebung sind hier zu melden.
  - O. Paul Henze, Krautstr. 36. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags 10—12 Uhr Vorm. und jeden ersten Sonntag im Monat Morgensprache. Zentral-Krankentasse, Bezirk 3, Sonntags 9—12 Uhr Vormittags.
  - SO. A. Bachmann, Eisenbahnstr. 30a, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 5, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
  - SW. Verbandslokal und Arbeitsnachweis für Bezirk 7 bei Böhmchen, Kreuzbergstr. 12, zugleich Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Sonntags Vorm. von 8—12 Uhr. Telefon: Amt VI, Nr. 4281.
  - N. Chr. Hagenfeld, Bergstr. 62, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 11, Montag Abends von 8—10 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
  - N. F. Schumann, Bankstr. 47, Restaurant. Verbandszahlstelle und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
  - N. E. Raack, Weidenburgerstr. 55, Restaurant. Arbeitsnachweis, Bezirksverb. Bez. 12, Sonntags, Vorm. 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Bez. 6, Sonnabends 8—10, Sonnt. v. 10—12 Uhr.
  - O. Otto Blöcher, Rest., Rigaerstr. 127. Zahlst. d. Zentralverb., Bez. 3. Jeden Sonnabend Abend von 8 bis 10 Uhr Entgegennahme der Verbandsbeiträge, sowie Zahlabend der Zentral-Krankentasse.
  - S. F. Tolmann, Kottbuserdamm 4. Restaurant, Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6. Jeden Sonntag Vormittag von 10—12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.
  - NW. A. Schoeller, Stromstr. 28. Verkehrslokal. Zahlstelle d. Verbandes, Bez. 9. Jeden Sonntag nach dem 1. u. 15. im Monat von 10—12 Uhr Vorm.
  - NW. Carl Gutheil, Birkenstr. 29a. Verkehrslokal. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 9. Jeden Sonnabend, Abends von 8—10 Uhr, werden Verbandsbeiträge entgegengenommen. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
  - Berlin-Mitte.** Richard Fiedler, Steinwehrstr. 103. Restaurant, Verkehrslokal, Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse. Jeden Sonnabend Abend von 8—10 Uhr.
  - Berlin-Schöneberg.** Otto Schilling, Köpplingerstr. 16. Fernsprecher: Amt 6, Nr. 1398. Restaurant, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 8. Montags, Abends von 8—10 Uhr, Zahlabend der Krankentasse.
  - Bremen.** Herberge und Verkehrslokal bei S. Wehrmann, Kleine Gelle 40. Jeden ersten und fünften Sonnabend im Monat, Abends bis 10 Uhr, Zahlabend der Zentral-Krankentasse und Sterbetafel.
  - Charlottenburg.** Verkehrslokal für Zimmerer im „Volkshaus“, Rosenstr. 8. Verbandsbeiträge werden jeden Sonntag Vormittag entgegengenommen. Dienstag nach dem 15. eines jeden Monats Mitgliederverammlung.
  - Chemnitz.** Verbandsbureau und Arbeitsnachweis: Hainstr. 41, 1. Et. („Blauenische Bierhalle“). Herberge: „Stadt Weissen“, Rochlitzerstr. 8. Verkehrslokale: „Blauenische Bierhalle“, Hainstr. 41, „Stadt Weissen“, Rochlitzerstr. 8, und „Koschung“, Untere Georgstr. 1.
  - Dresden.** Zentralbureau, Arbeitsnachweis und Herberge befinden sich im „Volkshaus“, Ritzbergerstr. 2 und Maxstr. 13; Nähe Bettiner Bahnhof.
  - Dalle a. d. S.** Herberge, Verkehrslokal und Arbeitsnachweis bei Josef Strecker, Gasthof „Zu den drei Königen“, Kleine Klausstraße 7.
  - Hamburg.** Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Hamburgs und Umgebung: Alter Steinweg 26, 1. Et. Telefon: Amt I, Nr. 1345. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Hamburgs und Umgebung sind hier zu melden. Zureisende Kameraden haben die Pflicht, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im vorstehend benannten Bureau zu melden. Reiseverzeichnisse werden dort unentgeltlich verabfolgt.
  - Hamburg-Alstertal.** Verkehrslokal bei Ch. Ehrhorn, Mohlenhölzerstr. 29/30. Am ersten Mittwoch jedes Monats, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, Zusammenkunft. Jed. Sonntag v. 11—12 Uhr Mittags wird Beiträgen entgegengenommen.
  - Hamburg-Neustadt.** Verkehrslokal bei Krüger, Großer Neumarkt 96. Dasselbe liegt für die Bezirksmitglieder das Arbeitslohnbuch aus. Jeden Sonntag, Vorm. von 11—12 Uhr, Beitragsentgegennahme.
  - Hamburg-Sarmstedt.** Verkehrslokal bei Rudolph Alferding, Röhndammstr. 67. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme, auch für die Krankentasse, Sonntags Vormittags von 11—1 Uhr.
  - D. Niemeyer, Debnahde 129. Vermietung von Zimmererwerkzeug.
  - Hamburg-Silber.** Verkehrslokal für Zimmerer bei S. Beer, Wandbäcker Chauffee 128. Am 2. Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.
  - Hamburg-Simsbüttel.** Witwe Remde, Verkehrslokal, Belle-Alliancestr. 46. Jeden Sonnabend Zahlabend.
  - Rudolf Veit, Gastwirtschaft und Frühstückslokal, Gärtnerstr. 100.
  - Hamburg-Spandorf.** Fern. Köpfe, Martinstr. 5. Verkehrslokal für Zimmerer. Arbeitslohnbuch liegt hier aus.
  - Hamburg-Spinn.** Verkehrslokal für Zimmerer bei Aug. Othach, Mittelstr. 67. Zusammenkunft jeden ersten Montag im Monat.
  - Hamburg-Spinnerbrook.** Wih. Sammitzen, Gohenstr. 88. Verkehrslokal. Am zweiten Sonnabend eines jeden Monats Zusammenkunft. Am dritten Sonntag eines jeden Monats Zusammenkunft.
  - G. Stemer, Ecke Brücken- und Regienstraße, Gastwirtschaft und Frühstückslokal.
  - Hamburg-St. Georg.** Bezirkslokal der Zimmerer bei H. Katzenbach, Ecke Bayerstraße und Vorgeck 20. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Zahltag.
  - Hamburg-Steinshof.** Leop. Gaebria, Mozartstr. 17. Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden Monat einmal Zusammenkunft.
  - Hamburg-Winterhude.** Wwe. Herberg, Winterhuder Markt 16. Verkehrslokal für Zimmerer. Jed. legt. Sonntag im Monat Zusammenkunft.
  - Hamburg, Bez. 16.** Altona. Verkehrslokal bei F. Oberhoff, Vangerstr. 60. Dasselbe jeden zweiten Mittwoch im Monat Zusammenkunft und Zahlabend.
  - Hamburg, Bez. 17.** Ottensen. Verkehrslokal bei Adolf Schmidt, Gr. Rainstr. 91. Dasselbe jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Zahlabend und jeden letzten Freitag im Monat Zusammenkunft.
  - Hannover.** Bureau, Zentralherberge, Verkehrs- und Verbandslokal Neuestr. 27. Ebenfalls Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
  - Linden. Verkehrs- und Versammlungslokal bei W. Korte, Pavillonstraße 2.
  - Grasdorf. Versammlungslokal Haus 88.
  - B. Jahr, Kaffee der Zahlstelle. Vermietung von Zimmererwerkzeug. Gasthaus „Zum Heideberger Hof“, Martinstr. 18.
  - Saxonia.** Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse, „Stadt Hannover“, Seeburgstr. 25—27. Fremdenherberge und Zahlstelle I der Zentral-Krankentasse im „Goldenen Ring“, Nicolaistr. 81. Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse bei Joseph Fritzsche, E. Mendnitz, Senefelderstr. 6.
  - Verkehrslokal für den Wehen in Wagnitz-Lindenu bei Karl Zettler, Ecke der Weisenfelder- und Mersburgerstraße.
  - Verkehrslokal für den Norden in L. Sobitz, Stittstraße, Restaurant „Zur Morgenröte“.
  - Verkehrslokal für den Osten in L. Unger, Wurzenerstraße, „Gasthaus zum goldenen Bienen“.
  - Südb. Verkehrslokal u. Herberge d. Spahrmann, Gumbstr. 101.** Versammlung am Donnerstag nach dem 1. u. 15. jed. Monats im „Vereinshaus“, Johannisstr. 50. Arbeitsnachw.: D. Sandt, Fleischhauerstr. 90, 1. Et.
  - Magdeburg.** Verkehrslokal u. Herberge d. Witwe Müller, Fischerstr. 22. Dasselbe wird die Reiseunterstützung ausgezahlt. Jeden Dienstag nach dem 1. Versammlung.
  - München.** Verkehrs- und Versammlungslokal im „Müllerbad“, Hans Sachsstr. 8. Am Sonntag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft. — Beitragsentgegennahme für die Krankentasse Sonntags Vormittags von 11—1 Uhr.
  - Stettin.** Gasthaus, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlst. der Zentral-Krankentasse bei Robert Seidmacher, Wisnarsstr. 10.
  - Wernigerode.** Verkehrslokal und Herberge bei S. Förster, Gasthaus „Zur Krone“, Zienburgerstraße.
  - Wilhelmshaven.** Verkehrslokal und Herberge beim Gastwirt Ad. Riedemann, Weiderrstieg, Vogelwäldchen 281.
  - Wilhelmshaven-Dan.** Verkehrslokal und Herberge im Vereinshaus „Zur Arche“ in Dan. Arbeitsnachweis bei Fr. Bartels, Mithertstraße 46, 1. Et. Versammlungen finden jeden zweiten und vierten Freitag im Monat statt.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.

**J. Blume & Co.,** Begr. 1842. Hamburg. Begr. 1842. Steinstraße 157. Neuer Steinweg 1.

Als besonders preiswert empfehlen wir unsere überall bekannte englisch-leberne Hofe

**„Herkules“** in allen Farben im Preise von M. 7 franko; ferner unsere schlicht schwarzen und braun gereiften

— **Manchester-Hosen** und **Besten** — in bester Güte.

**\* Isländer Jacken \***

EINGETRAGENE **Maurer-Jacken** **Samb. Maurer-Blusen** **Arbeiter-Rittel** **Gestreifte u. weiße Hemden** **Hüte und Schmiegenstücke** **Muster und Preisliste gratis.**

SCHUTZ-MARKE